

Survey in Wadi Rajib, Nordjordanien

Vorbericht zur ersten Kampagne 2021

SIMON HALAMA, NABIL ALI, SAMAR SHAMMAS

Abstract

Wadi Rajib is an eastern tributary of the Jordan River that originates in the southern Ajlun Mountains in North Jordan. The first survey season in Wadi Rajib aimed at determining the archaeological potential of the area, as well as assessing the variety of the archaeological record and the significance of the region in different periods. The most important result was the discovery of two new sites with Bronze and Iron Age material. Furthermore, we found evidence for new periods of occupation at several known settlement sites. In addition, we documented a wide range of rock-cut installations, dwelling caves, tombs, wine presses, and other types of sites. Our preliminary results suggest that occupation in the valley was more intensive and diverse than has been acknowledged to date, especially with regard to the Bronze and Iron Age periods, as well as the Roman one.

Wadi Rajib ist einer der östlichen Nebenflüsse des Jordan. Seine Quellen liegen im Ajlun, der gebirgigen Region im Nordwesten Jordaniens, die im Westen vom Jordantal und im Norden und Süden von den beiden größten Nebenflüssen des Jordans, dem Yarmuk und dem Wadi az-Zarqa eingefasst wird. Nach Osten hin gehen die Berge in das transjordanische Hochplateau über. Als Siedlungskammern und Verkehrswege zwischen Jordantal und Plateau verfügen die Täler des Ajlun über eine lange Besiedlungsgeschichte und ein vielfältiges kulturelles Erbe. Während andere Täler bereits zum Ziel intensiver archäologischer Surveys wurden, ist Wadi Rajib bislang kaum archäologisch erforscht. Unser Interesse an Wadi Rajib besteht aber nicht allein darin, diese Forschungslücke zu schließen. Vielmehr interessieren wir uns dafür, wie sich die Zyklen von Urbanisierung und Deurbanisierung, von Staatsentstehung und Staatskollaps, die wir im Jordantal und zum Teil auch auf dem Plateau in der Bronze- und Eisenzeit beobachten können, auf die einerseits periphere und andererseits doch als Kontakt- und Wirtschaftszone bedeutende Region des Ajlun ausgewirkt haben. Wadi Rajib erscheint uns

eine vielversprechende Gegend für dieses Vorhaben, weil es an einer Stelle in das zentrale Jordantal mündet, die mit Tall as-Sa'idiyye, Tall al-Mazar und Tall Deir 'Alla bedeutende Fundorte der Bronze- und Eisenzeit sowie eine ungewöhnliche Dichte an spätbronzezeitlichen sowie eisenzeitlichen Fundorten aufweist.¹ Auf der anderen Seite, im Osten von Wadi Rajib, liegt das Becken von Jarash, das Bestandteil der Fernhandelsroute des sogenannten Königsweges ist. Es weist bereits in der Frühbronzezeit eine Vielzahl von Fundorten auf² und wurde mutmaßlich bereits intensiv bewirtschaftet.³ In Jarash selbst besteht seit der Mittelbronzezeit eine permanente Ansiedlung, die in der Eisenzeit I mutmaßlich zum Zentrum der Region anwächst.⁴

In Wadi Rajib waren bislang jedoch kaum Fundorte der Bronze- und Eisenzeit bekannt – das ganze zweite Jahrtausend v. Chr. etwa war bislang nur durch zwei Fundorte repräsentiert. In unserer ersten, von der Deutschen Orient-Gesellschaft geförderten Kampagne konnten wir sowohl zwei neue Fundorte mit bronze- und eisenzeitlicher Nutzung identifizieren, als auch Keramik aus Bronze- und Eisenzeit an bereits bekannten Stätten sammeln, die bislang als jünger eingeschätzt wurden. Darüber hinaus konnten wir jenseits der Siedlungen andere Formen archäologischer Denkmäler und Fundorte diverser Epochen dokumentieren, die uns einen besseren Einblick in die Lebens- und Wirtschaftsweisen der Bewohner von Wadi Rajib gestatten. Im Folgenden schildern wir die naturräumlichen Gegebenheiten in Wadi Rajib, fassen den bisherigen Forschungsstand zusammen und geben einen Überblick über die Ergebnisse der ersten Kampagne in Wadi Rajib. Abschließend diskutieren wir die Befunde von der Frühbronzezeit bis zur Eisenzeit.

Landschaft und Umwelt des Wadi Rajib

Das schroffe Gefälle zwischen den Anhöhen des Ajlun und dem Jordantal prägt sowohl das Landschaftsbild als auch die natürliche Vegetation von Wadi Rajib. Die Quellflüsse des Wadi Rajib entspringen am Südabhang des Jabal Umm ad-Daraj, des mit 1247 m höchsten Gipfels des Ajlun-Gebirges. In nur etwa 18 km Luftlinie Entfernung mündet Wadi Rajib bei etwa 200 m unterhalb des Meeresspiegels in das Jordantal. Die Wasserläufe, die Wadi Rajib vereint, haben sich, um dieses Gefälle zu überwinden, mit großer Erosionskraft tief in das Gestein eingeschnitten. Das gilt insbesondere für den Unterlauf des Wadi Rajib westlich des Dorfes Rajib, der immer noch von Anhöhen gesäumt wird, die im Süden stellenweise 200 bis 400 m, im Norden gar über 600 m Höhe erreichen. Dennoch weist das Tal hier vor allem im Süden etwas sanftere Abhänge und breitere Terrassen auf, als am Mittel- und Oberlauf des Wadis (Abb. 1). Östlich von Rajib erreichen die Anhöhen, die das Wadi flankieren, bald Höhen von 800 m und mehr.

¹ Yassine – Sauer – Ibrahim 1988: 197–198; van der Steen 2004: 90 und 91, Fig. 4–8.

² Hanbury-Tenison 1987.

³ Sapin 1992.

⁴ Braemer 1987, 1992.



Abb. 1: Blick auf das untere Wadi Rajib von Osten: Oberhalb des tief eingeschnittenen Flusses wird auf Terrassen Garten- und z. T. Ackerbau betrieben, wohingegen die Bergflanken und -kuppen nur noch spärlichen Bewuchs aufweisen. Im Dunst im Hintergrund zeichnen sich das Jordantal und die Berge des Westjordanlandes ab.

Das Tal ist im östlichen Teil unter verschiedenen Namen bekannt: Wadi 'Arabun (etwa zwischen den Ortschaften Rajib und Safsafa) sowie Wadi Umm Joze oder Wadi Safsafa (zwischen den Ortschaften Safsafa und Umm Joze); seine Quellflüsse sind das Wadi Hazzar und das Wadi Umm JIud, die südöstlich von 'Anjara entspringen und von dort südwärts Richtung Umm Joze fließen. Weitere, teils nur saisonal wasserführende Wadis führen dem Hauptfluss Wasser zu, so vor allem das Wadi al-Majabit und das Wadi Abu Nimr, die die Anhöhen südlich von 'Anjara und nördlich des Wadi 'Arabun entwässern, sowie das Wadi ash-Sham, das die Gegend südlich von al-Husainiyye entwässert. Insgesamt ergibt sich somit für das Wadi Rajib ein Einzugsgebiet von etwa 85 km², das im Norden an das Einzugsgebiet des Wadi Kufranje und im Osten und Süden an das des Wadi az-Zarqa grenzt. Zahlreiche Karstquellen entlang des Wadi Rajib und in seinen Seitentälern speisen die Wasserläufe des Wadi Rajib.

Die Niederschläge erreichen im östlichen Teil des Einzugsgebiets 400–600 mm im Jahr, fallen aber im Westen zum Jordantal hin unter 250 mm. Damit entspricht das Klima in den Höhenlagen des Ajlun einem mediterranen Winterregenklima, während es sich am Unterlauf des Wadi Rajib einem Steppenklima annähert. Dementsprechend verändert sich auch die Vegetation von Osten nach Westen. In den Höhenlagen überlebt bis heute teilweise ein dichter mediterraner Wald, der von Eichen und Pinien dominiert ist (Abb. 2), während im Westen eher niedrige Sträucher wie *artemisia herba-alba* kennzeichnend sind. Aufgrund des Klimas und der weit verbreiteten fruchtbaren *terra rossa*-Böden werden heute weite Teile der Region vor allem



Abb. 2: Berglandschaft am oberen Wadi Rajib bei Khirbet Safsafe: Während an den Hängen der Berge vielfach Ölbaumpflanzungen angelegt sind, sind viele Kuppen noch bewaldet.

zum Anbau von Oliven sowie Weintrauben und Obstbäumen an Hängen und auf Terrassen genutzt. Getreide wird nur im Westen des Tals auf größeren Terrassen angebaut, wo am Talgrund wiederum bewässerter Gemüse- und Obstbau praktiziert wird. Daneben halten manche Bewohner Kleinvieh und Geflügel und gelegentlich trifft man noch heute Pastoralisten mit Schaf- und Ziegenherden an. Prinzipiell ist davon auszugehen, dass auch in der Vergangenheit ähnliche Methoden der Bewirtschaftung von Wadi Rajib bestanden, wenn auch Bewässerungskulturen ohne moderne Pumpen nicht im selben Umfang wie heutzutage existiert haben dürften.

Forschungsgeschichte

Die Erforschung von Wadi Rajib begann mit der Kartierung des Ajlun, die Gottlieb Schumacher zwischen 1885 und 1914 für den Deutschen Verein zur Erforschung Palästinas durchführte.⁵ Seine Aufzeichnungen enthalten auch die Schilderung zahlreicher archäologischer Denkmäler und wurden anschließend von Steuernagel in einem umfassenden Bericht publiziert.⁶ Schumacher verzeichnete unter anderem Felsinstallationen, Dolmen, aber auch bewohnte sowie in Ruinen liegende Gebäude und Siedlungen. So wertvoll viele dieser Einzelbeobachtungen auch sind, so sind sie doch schwierig auszuwerten, weil es Schumacher an Möglichkeiten fehlte, die archäologischen Befunde zu datieren. Wo keine Inschriften zur Verfügung standen, behalf er sich bisweilen mit Beobachtungen zum Mauerwerk, was aber auch nur zu sehr groben Einschätzungen führen konnte.

Diese Situation hatte sich deutlich geändert, als Nelson Glueck zwischen 1936 und 1947 bei seinem groß angelegten Survey Jordaniens auch einige Fundorte im Einzugsgebiet des Wadi Rajib besuchte, die jedoch alle entweder im oberen, östlichen Bereich von Wadi Rajib und seinen Nebentälern oder im Jordantal liegen.⁷ Erst der zwischen 1963 und 1966 durchgeführte Survey Nordjordaniens durch Siegfried Mittmann, der explizit dazu angelegt war, die von Glueck hinterlassenen Lücken auf der archäologischen Landkarte auszufüllen,⁸ nahm – unter anderem – das gesamte Wadi Rajib in den Blick. Insgesamt erfassten Glueck und Mittmann 32 archäologische Stätten, für die sie erstmals auch Datierungen anhand der Oberflächenkeramik vornehmen konnten (Tab. 1). Andere Survey-Projekte im Jordantal⁹ und in der Gegend von Jarash¹⁰ haben einzelne Fundorte an den Rändern von Wadi Rajib ein weiteres Mal untersucht. Die einzigen Grabungen in Wadi Rajib wurden vom Department of Antiquities durchgeführt und legten zwei zuvor unbekannte Kapellen mit Mosaikfußböden aus byzantinischer Zeit frei.¹¹

⁵ Schumacher 1908–1922.

⁶ Steuernagel 1924, 1925, 1926.

⁷ Glueck 1939: 141–142, 1951: 233–235; 297–301.

⁸ Mittmann 1970: 2–4.

⁹ Ibrahim – Sauer – Yassine 1976: 50, Tell el-Qos (Nr. 102).

¹⁰ Hanbury-Tenison 1987: 156: Sakib (Nr. 31) und Qasr Sabihi (Nr. 32).

¹¹ Piccirillo – Qudah 2003, Puech 2003.

Epoche	Survey Glueck (1939, 1951)	Survey Mittmann (1970)	Weitere Projekte	Gesamt	Anteil in %
Chalkolithikum	1			1	2,94
Frühe Bronzezeit	1	2	1	4	11,76
Mittlere Bronzezeit	1	1		2	5,88
Späte Bronzezeit	1			1	2,94
Eisenzeit	1	5	1	7	20,59
Hellenistische Epoche		2		2	5,88
Römische Epoche	2	4		6	17,65
Byzantinische Epoche	9	21	2	32	94,12
Umayyadische Epoche	7	9		20	58,82
Abbasidische Epoche		9			
Ayyubidisch-Mameluckische Epoche		12	1		

Tab. 1: Überblick über Häufigkeit der Besiedlungsepochen an insgesamt 34 vor 2021 bekannten Fundstätten aus Wadi Rajib.

Wie aus Tab. 1 hervorgeht, weisen fast alle bislang bekannten archäologischen Stätten in Wadi Rajib Material aus byzantinischer Zeit und ein sehr großer Teil auch solche aus diversen islamischen Epochen auf. Im Vergleich dazu ist der Anteil an Fundstätten mit früherem Material sehr gering; insbesondere prähistorische Epochen, Mittelbronzezeit, Spätbronzezeit und die hellenistische Epoche sind kaum vertreten. Das könnte eine unterschiedliche Intensität der Besiedlung in Wadi Rajib bedeuten. Wir gehen jedoch davon aus, dass der aktuelle Kenntnisstand stark durch die Methodik der bisherigen Surveys geprägt wird.

Sowohl Glueck als auch Mittmann konzentrierten sich auf Siedlungen sowie noch sichtbare architektonische Reste. Andere Typen archäologischer Stätten wie sie Schumacher noch notierte, blieben bei beiden weitgehend unberücksichtigt, ebenso wie Ruinen aus osmanischer Zeit. 22 der 34 bislang bekannten Fundorte weisen Material aus mehr als einer Epoche auf, die meisten davon auch mehr als zwei. Die zwölf übrigen Fundstätten datieren alle in die byzantinische Zeit und stellen in der Regel zur Zeit der Begehungen noch sichtbare Ruinen einzelner Gebäude oder Gebäudekomplexe dar.

Das bedeutet, dass die höhere Sichtbarkeit von mehrphasigen Siedlungen (z. T. als Siedlungshügel klar erkennbar) sowie noch oberirdisch anstehenden Ruinen gegenüber kleineren und kürzer genutzten Fundstätten, die weniger sichtbar sind, das Bild von der Besiedlung von Wadi Rajib möglicherweise gerade zu Ungunsten der prähistorischen, bronze- und eisenzeitlichen Befunde verzerrt haben dürfte. Ein weiterer Faktor könnte sein, dass an langandauernd besiedelten Orten ältere Besiedlungsepochen mitunter derart tief begraben sein können, dass entsprechendes Fundmaterial kaum an die

Oberfläche gelangt. Intensive Surveys der letzten Jahrzehnte in Wadi al-‘Arab,¹² Wadi Ziqlab,¹³ Wadi al-Hamme,¹⁴ Wadi al-Yabis¹⁵ und Wadi Kufranje¹⁶ konnten sowohl deutlich mehr Fundstätten früherer Epochen, als auch ein deutlich weiteres Spektrum an Typen von Fundstätten dokumentieren. Auch die Ergebnisse unserer ersten Kampagne demonstrieren, dass eine intensivere Erforschung von Wadi Rajib unser Wissen über seine Besiedlung und Nutzung deutlich verändern dürfte.

Archäologische Fundstätten in Wadi Rajib

Da das Jordantal bereits durch zahlreiche Surveyprojekte intensiv untersucht wurde, befassen wir uns nur mit den Teilen von Wadi Rajib oberhalb des Jordantals. In unserer ersten Kampagne 2021 kam es uns vor allem darauf an, einen möglichst guten Überblick über die Vielfalt archäologischer Stätten zu bekommen. Deswegen konzentrierten wir unsere Untersuchungen vor allem auf vier unterschiedliche Bereiche von Wadi Rajib, nämlich (1.) die niedrigeren Hänge und Terrassen des oberen Wadi Rajib zwischen den Dörfern Umm Joze und Safsafa, (2.) die südlich davon gelegenen Plateaus und Bergkämme bei al-Husainiyye, (3.) den Talgrund wie auch die Terrassen und Hänge des mittleren Wadi Rajib bei den Dörfern Sakhne und Fakhre und (4.) ausgewählte höher gelegene Terrassen zu beiden Seiten des unteren Wadi Rajib nördlich und westlich des Ortes Rajib.

Das Spektrum an archäologischen Stätten, das wir in diesen Gegenden feststellen konnten, reicht von unscheinbaren Artefaktstreunungen über eine Vielzahl unterschiedlicher Felsinstallationen und Höhlen bis zu den schon bekannten Siedlungen (Abb. 3). Nicht immer lassen sich die Funktionen der untersuchten Stätten einwandfrei erkennen, daher bevorzugen wir zum jetzigen Zeitpunkt eine Klassifizierung nach der äußeren Erscheinungsform in möglichst neutrale Kategorien. Oft treten sowohl gleichartige als auch verschiedene Arten archäologischer Stätten in so unmittelbarer räumlicher Nähe zueinander auf, dass wir sie als Gruppen unter je einer Nummer zusammengefasst haben. So haben wir zwar nur 33 archäologische Stätten katalogisiert (darunter acht bereits bekannte Siedlungen), aber mehr als 70 individuelle Stätten oder Installationen (Tab. 2). Im Folgenden diskutieren wir kurz die verschiedenen Typen archäologischer Stätten und Denkmäler in Wadi Rajib.

Artefaktstreunungen

Als Artefaktstreunungen verstehen wir Orte, an denen Steinwerkzeuge oder Keramik in deutlich größerer Dichte auftreten als in der Umgebung, die

¹² Hanbury-Tenison u. a. 1984, Soennecken – Leiverkus 2021.

¹³ S. z. B. Banning – Fawcett 1983, Banning u. a. 1989, Maher – Banning 2001.

¹⁴ Watson – O’Hea 1996.

¹⁵ Mabry – Palumbo – Kuijt 1988, Palumbo – Mabry – Kuijt 1990, Palumbo 1992, Mabry – Palumbo 1992.

¹⁶ S. Greene 1997.

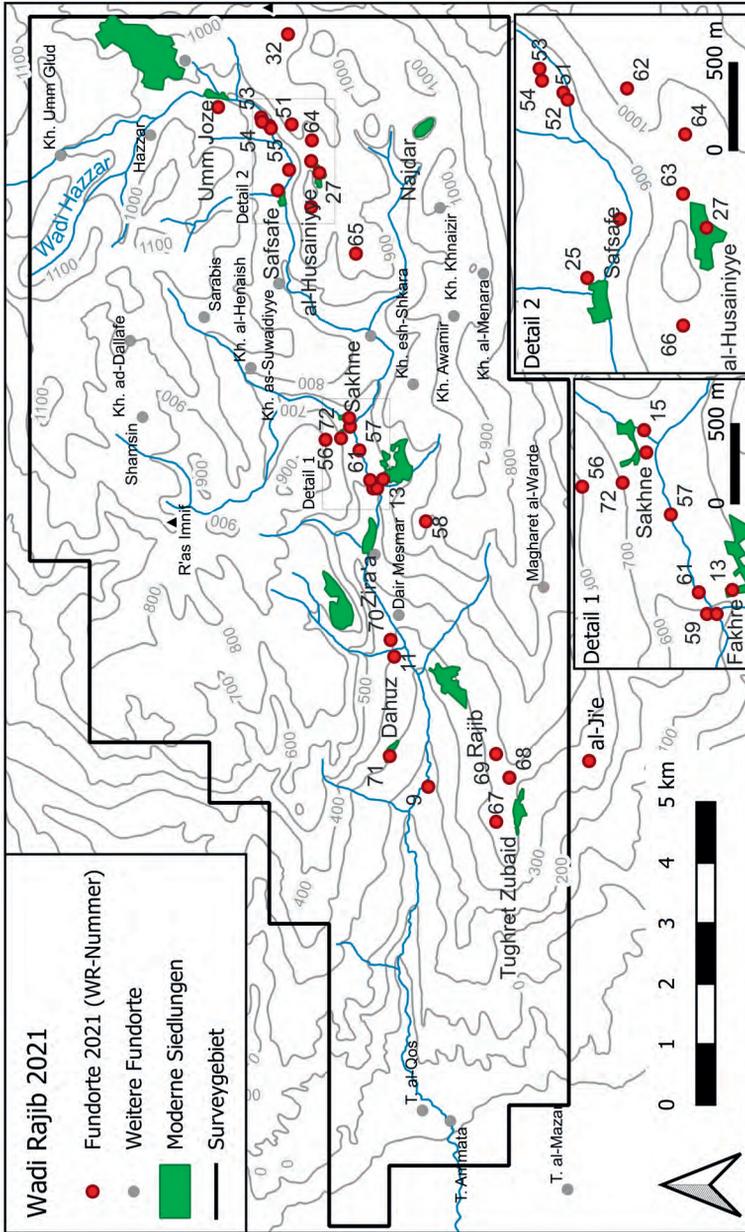


Abb. 3: Karte des Wadi Rajib-Surveygebiets mit allen 2021 untersuchten sowie weiteren bereits bekannten Fundstätten (Maßstab 1:125 000; Detailkarten 1: 50 000; T. = Tall, Kh. = Khirbet).

Typ	Fundstätten (Wadi Rajib Nr.)	Gesamtanzahl des Typs
Artefaktstreungen		
• Scherbenstreungen	WR 54, WR 58, WR 72	3
Felsmulden und <i>cup marks</i>	WR 29, WR 32, WR 62, WR 65, WR 69, WR 70	10
Felsbassins	WR 55, WR 62	2
„Felskistengräber“ (?)	WR 32, WR 62	2
Landwirtschaftliche Installationen		
• Weinkelter/Weinpressen	WR 27, WR 51, WR 67	3
• Silos	WR 53	1
Steinbrüche	WR 25, WR 32, WR 52, WR 53, WR 55, WR 62	11 (+1?)
Höhlen, Felskammern und Felsnischen		
• Nischen für Ossuarien	WR 56, WR 71	2 (+1 unvollendet)
• Felskammergräber/Grabhöhlen	WR 25, WR 29, WR 56, WR 57	14
• Zisternen	WR 63	2
• unbestimmte Funktion	WR 55, WR 59, WR 63	8 (+1?)
Tumuli	WR 66	1
Einzelgebäude bzw. Gebäudekomplexe		
• Wassermühle	WR 60, WR 61	3
• unbestimmte Funktion	WR 15, WR 64, WR 68, WR 69, WR 70	6
Siedlungen	WR 9, WR 11, WR 13, WR 14, WR 25, WR 27, WR 29, WR 32	8

Tab. 2: Typologie der 2021 aufgenommenen archäologischen Fundstätten in Wadi Rajib. Die zweite Spalte führt die archäologischen Fundstätten auf, an denen die genannten Typen angetroffen wurden; die dritte Spalte summiert die individuelle Anzahl der Vertreter jeder Kategorie.

aber nicht eindeutig einem anderen Typ archäologischer Stätte zugerechnet werden können. Artefaktstreungen können Hinweise auf einmalige oder temporäre menschliche Aktivitäten darstellen. Bislang haben wir noch keine Streungen von Steinwerkzeugen (Lithik) gefunden; alle bislang entdeckten Steinwerkzeuge sind Einzelfunde. An drei Orten haben wir jenseits von Siedlungen und ohne klaren Zusammenhang mit Höhlen oder anderen Stätten Scherbenstreungen festgestellt. In zwei Fällen (WR 54, WR 72) zeigte die Analyse der gesammelten Keramik eine so breite chronologische Verteilung an, dass der Eindruck einer Artefaktstreung auch durch die Deponierung

oder Verlagerung von Einzelscherben in zeitlich weit auseinanderliegenden Ereignissen entstanden sein kann, die nicht notwendigerweise darauf hinweisen, dass exakt an diesem Ort bestimmte Tätigkeiten ausgeführt wurden. Im Fall von WR 58, einer Scherbenstreuung auf einer Bergkuppe, bestand jedoch der Großteil des Materials aus Keramik derselben Ware (vielleicht desselben Gefäßes). Auch wenn einzelne andersartige Scherben daneben angetroffen wurden, können wir hier Hinweise auf eine nicht näher bestimmbare Aktivität erkennen.

Felsmulden und *cup marks*

Felsmulden und *cup marks* sehr unterschiedlicher Größe und Tiefe wurden an diversen Orten in Wadi Rajib gefunden, bisweilen in kleineren Gruppen, nicht selten auch in räumlicher Nähe zu anderen Felsinstallationen. Schumacher hat bereits eine große Menge und Vielfalt solcher Installationen, die von ihm als „Opferschalen“ oder „Schalensteine“ bezeichnet wurden, dokumentiert.¹⁷ Im oberen Wadi az-Zarqa wurden *cup marks* mit Siedlungen der Frühbronzezeit I in Verbindung gebracht.¹⁸ An anderen Orten der südlichen Levante wurden Zusammenhänge zu Siedlungen des akeramischen Neolithikums oder des Chalkolithikums hergestellt und verschiedene Funktionen diskutiert, so etwa als Mörser oder als Spuren des Abbaus von Flintknollen.¹⁹ Die große Vielfalt unserer Befunde spricht eher gegen eine einheitliche Funktion und wohl auch gegen eine einheitliche Datierung.

Felsbassins

Unter Felsbassins verstehen wir größere, aus dem Fels geschlagene Becken unterschiedlicher Form, deren Funktion sich nicht näher bestimmen lässt. Denkbar wären Nutzungen z. B. als Zisterne oder als Silo. Zwei runde Felsbassins wurden von uns dokumentiert, einmal in WR 55, an einem Hang östlich der Siedlung Khirbet Safsaf (WR 25), sowie in WR 62 östlich von al-Husainiyye (WR 27).

„Felskistengräber“ (?)

Als mutmaßliche „Felskistengräber“ bezeichnen wir ovale, von oben aus dem Fels geschlagene Vertiefungen, die der Größe und Form nach jeweils Bestattungen oder Sarkophage aufgenommen haben könnten. In beiden Fällen, WR 62, östlich von al-Husainiyye, sowie am südlichen Hang von al-Ji'e (WR 32), etwa 1400 m weiter östlich, waren trotz weitgehender Verfüllung Ansätze eines schmalen Stegs zu erkennen, der die Vertiefung in je zwei Kammern unterteilte. Ob es sich tatsächlich um eine Form von Gräbern handelt, ist noch unklar.

Landwirtschaftliche Installationen

Zu landwirtschaftlichen Installationen zählen wir Weinkeltern und Ölpresen sowie Silos. Nicht dokumentiert wurden von uns bislang die zahlreich

¹⁷ Steuernagel 1925: 70–76.

¹⁸ Nigro – Sala – Polcaro 2008: 214, 218.

¹⁹ S. etwa Ahlström 1978, van den Brink u. a. 2001, Grosman – Goren-Inbar 2007.



Abb. 4: WR 51: Aus einer Felsnase geschlagene Weinkelter und -presse. Die Nische rechts in der Rückwand diente der Befestigung des Kelterbaums; der Stein in der Mitte verdeckt weitgehend die Öffnung eines Auffangbeckens; das Gras links im Vordergrund überwuchert ein zweites Becken.

anzutreffenden Terrassierungsmauern und Feldbegrenzungen, da sie kaum zu datieren sind und eine Differenzierung zwischen alten und modern errichteten Mauern nur in wenigen Fällen möglich ist.

Insgesamt haben wir drei aus dem Fels geschlagene Weinkeltern bzw. Weinpressen gefunden, wohingegen wir keine Installation eindeutig mit der Verarbeitung von Oliven in Verbindung bringen konnten. Zwei Weinkeltern (bei al-Husainiyye [WR 27], WR 67) bestehen lediglich aus einem flachen Becken, in dem die Trauben mit den Füßen gestampft wurden, sowie einem tieferen Becken, in dem der Traubensaft gesammelt wurde. Aufwändiger gestaltet ist die Weinpresse WR 51 (Abb. 4), deren Stampfbecken mit einer Nische in der Rückwand und einer zentralen Vertiefung in der Mitte versehen ist. Das deutet auf die Nutzung eines mit Gewichten beschwerten Kelterbaumes zum Auspressen der nach dem Stampfen verbliebenen Traubenreste hin. Diese Methode ist in der südlichen Levante spätestens ab der Eisenzeit und bis mindestens in byzantinische Zeit verbreitet.²⁰ Generell liegt in römischer und byzantinischer Zeit ein Höhepunkt sowohl des Weinbaus als auch der Gewinnung von Olivenöl in der südlichen Levante, was die zahlreichen Wein- und Ölpresen aus diesen Epochen demonstrieren.²¹

²⁰ Frankel 2009: 4–5.

²¹ S. die zahlreichen Beispiele in Ayalon – Frankel – Kloner 2009, Ali 2014, Ahlström 1978; zur Oliven- und Olivenölproduktion in vorhellenistischer Zeit in Jordanien Ali 2019.



Abb. 5: Steinblock in Steinbruch WR 52, der nur noch an der Unterseite vom Untergrund hätte gelöst werden müssen.

Eine Installation in unmittelbarer Nähe zum Steinbruch WR 53 ist mutmaßlich als Silo anzusprechen. Es handelt sich um eine kreisrunde, teilweise in den Felsgrund eingetiefte Installationen, deren Boden und Wände mit Bruchsteinen verkleidet sind.

Steinbrüche

Steinbrüche trafen wir besonders häufig im oberen Wadi Rajib zwischen den Fundstätten Khirbet Safsafe (WR 25) und Khirbet Umm Joze (WR 29) an. Alle von uns dokumentierten Steinbrüche dienten der Entnahme von Steinquadern und wurden als vertikale Steinbrüche betrieben, bei denen die Blöcke seitlich von oben nach unten aus einer anstehenden Felswand entnommen wurden. Anhand einiger unvollendeter Blöcke lässt sich nachvollziehen, dass an drei Seiten um die Blöcke herum von oben Rillen aus dem Felsen geschlagen wurden (Abb. 5). Die Mehrzahl der Stellen an denen wir eine solche Entnahme von Steinquadern dokumentieren konnten, sind eher kleine Steinbrüche, aus denen nur eine begrenzte Anzahl an Quadern zu entnehmen war. WR 53 hingegen stellt einen großen Steinbruch dar (Abb. 6). Hier wurden aus einer zwei bis vier Meter hohen Felswand auf einer Strecke von ca. 100 m Steine geschlagen. Ein weiterer größerer Steinbruch dürfte an der Ostflanke des Hügels WR 55 bei der Siedlung Khirbet Safsafe (WR 25) liegen, konnte von uns jedoch nicht näher in Augenschein genommen werden. Die von uns dokumentierten Steinbrüche datieren angesichts der intensiven Besiedlung der Gegend in diesen Epochen wahrscheinlich aus römischer und



Abb. 6: Teil des Steinbruchs WR 53: Gut erkennbar sind die treppenartigen Abstufungen, die durch das sukzessive Herauslösen von Steinblöcken entstanden sind, und die Werkzeugspuren an der Rückwand.



Abb. 7: Nische in einer Nekropole WR 56 oberhalb von Sakhne, die mutmaßlich zur Unterbringung eines Ossuariums diente.

bzw. oder byzantinischer Zeit.²² Anhand der Techniken der Steingewinnung, die im Allgemeinen sehr konservativ sind,²³ lässt sich die Datierung aber nicht sicher bestimmen.

Höhlen, Felskammern und -nischen

Der Ajlun weist zahlreiche natürlich entstandene Höhlen auf, die sich zu einer menschlichen Nutzung anboten. Zusätzlich empfahlen sich die Berge und Felswände in Wadi Rajib dazu, künstliche Kammern, Höhlen und Nischen zu diversen Zwecken aus ihnen herauszuschlagen. Wir haben nur solche Höhlen, Felskammern und Nischen aufgenommen, bei denen wir eindeutige Spuren einer menschlichen Bearbeitung oder Nutzung feststellen konnten oder bei denen eine solche Nutzung aufgrund der unmittelbaren Nähe zu anderen archäologischen Stätten sehr wahrscheinlich erschien. Es war uns indes nicht möglich, alle Höhlen zu betreten und intensiv zu erkunden. Alle hier besprochenen Orte wurden – mit Ausnahme rezenter Abfälle – fundleer angetroffen, was nicht überrascht, da die Eingänge entweder gut sichtbar sind oder bei Raubgrabungen freigelegt wurden. Ohne Grabungen kann in vielen Fällen die einstige Nutzung daher nicht festgestellt werden, doch gibt es einige Ausnahmen.

Am nördlichen Steilhang des Wadi Rajib oberhalb der Siedlung Sakhne (WR 14), konnten wir eine kleine gerahmte Felsnische mit türförmiger Öff-

²² Reich 1992, 1–5. Vgl. zu Steinbrüchen in der südlichen Levante etwa Shiloh – Horowitz 1975 (für die Eisenzeit), Abu Dayyah 2001 (für die römische Epoche).

²³ Wright 2005, Part 1: 34–35.



Abb. 8: WR 57: Felskammergrab mit teilweise ausgebrochener Wandung (links) und Felsnische ungeklärter Funktion (rechts). Zu beachten sind die drei Bohrlöcher im Fels neben bzw. über der rechten Nische und das in den Fels eingeritzte griechische Kreuz zwischen den beiden Installationen.

nung dokumentieren (Abb. 7); ganz in der Nähe wurde eine ähnliche Nische nicht vollendet (WR 56). Eine vergleichbare Felsnische fand sich auch in einer Felswand im heutigen Dorf Dahuz (WR 71). Aufgrund der geringen Größe und aufwändigen Gestaltung gehen wir davon aus, dass diese Nischen zur Aufnahme von Ossuarien bestimmt waren. Weiter oberhalb von Sakhne und den genannten Nischen befinden sich noch zahlreiche, aus dem Fels geschlagene Höhlungen unterschiedlicher Größe, die wohl insgesamt die Nekropole WR 56 des Ortes Sakhne (WR 14) bilden. Sicherlich stellen die insgesamt elf bislang dokumentierten Nischen und Felskammern nur einen Teil der gesamten Nekropole dar. Eine weitere ausgedehnte Nekropole, die von uns noch nicht näher untersucht wurde, erstreckt sich in einem Tor Abu Mahmud genannten Areal beidseitig der Straße zwischen Safsafa und Khirbet as-Suq und könnte entweder zu letzterem Ort oder zum etwas weiter nördlich gelegenen Khirbet as-Suwaidiyye gehören.

Größere und elaboriertere Felskammergräber trafen wir bei Khirbet Umm Joze (WR 29)²⁴ sowie in einer Felswand nahe des Talgrundes westlich von Sakhne an. Das letztgenannte Felskammergrab WR 57 weist eine sarkophagartig gestaltete Kammer, eine danebenliegende Felsnische, die von drei Bohrungen umgeben ist, welche evtl. zur Montage eines Vordachs dienten und ein zwischen den Öffnungen eingeritztes griechisches Kreuz auf (Abb. 8).

²⁴ Schon bei Steuernagel 1925: 299 erwähnt.



Abb. 9: Innenraum der Höhle WR 63 A bei al-Husainiyye mit zwei Nischen in der Rückwand (oberhalb der Fototafel sowie rechts daneben).

Unter den Höhlen ist besonders eine Gruppe von drei unmittelbar nebeneinanderliegenden Höhlen, WR 63, wenig unterhalb des Bergsattels östlich von al-Husainiyye (WR 27) erwähnenswert. Zwei der drei Höhlen dienten mutmaßlich als Zisternen. Eine verfügt neben dem Einstieg über einen Schacht mit kreisförmigem Querschnitt, der durch die Decke bis an die einige Meter darüber befindliche Oberfläche des Felsens getrieben wurde. Die zweite Höhle wiederum verfügt etwa zwei Meter neben dem schmalen Einstieg über eine vertikale schachtartige Öffnung sowie über Reste eines braunen Verputzes. Die dritte Höhle hingegen hat eine weite Öffnung und in der Rückwand der nahezu quadratischen Kammer zwei Nischen (Abb. 9). Hier wäre z. B. eine Nutzung als Wohnhöhle denkbar.

Tumuli

Auf einer hochgelegenen Terrasse nordwestlich der Siedlung al-Husainiyye (WR 27) konnten wir einen einzelnen runden Tumulus, WR 66, identifizieren, der aus Bruchsteinen besteht.

Einzelgebäude bzw. Gebäudekomplexe

Unter dieser abstrakten Bezeichnung fassen wir alle archäologischen Stätten zusammen, die aus einzelnen, isolierten Gebäuden oder kleineren zusammenhängenden Gebäudekomplexen bestehen, aber nicht als Siedlungen im Sinne von Ansammlungen mehrerer (Wohn-)Gebäude gelten können. Die genaue Funktion solcher Orte lässt sich in den meisten Fällen nicht ohne Ausgrabungen bestimmen, doch lassen bisweilen oberirdisch anstehende architektonische Reste Rückschlüsse zu. Das Spektrum möglicher Arten



Abb. 10: Ruine der zweitürmigen Fallrohr-Wassermühle WR 61 nahe Khirbet al-Fakhre.

von Stätten, die unter diese Kategorie fallen, reicht von Gehöften über Wassermühlen und Wachtürme bis zu kleinen Festungen.

Eindeutig erkennbar sind in der Regel die Wassermühlen, da sie ausschließlich dem Typ der Fallrohr-Wassermühle mit horizontal gelagertem Mühlrad angehören. Die Türme, in denen die Fallrohre untergebracht sind, sind markant und gut zu erkennen. Wir haben an zwei Orten talabwärts von Sakhne drei solcher Türme katalogisiert (WR 60, WR 61), die mutmaßlich erst in osmanischer Zeit errichtet wurden (Abb. 10).²⁵

Südlich des Dorfes Tughret Zubaid wurden wir auf einen Ort namens al-Ji'e (nicht zu verwechseln mit al-Ji'e [WR 32]) aufmerksam gemacht, der jenseits der Wasserscheide zum Wadi az-Zarqa liegt und wahrscheinlich einen Wachturm aus spätrömischer oder byzantinischer Zeit darstellt, von dem einige Mauerreste bei Raubgrabungen freigelegt worden sind.

Überreste weiterer alleinstehender Gebäude, allesamt mutmaßlich aus byzantinischer Zeit, fanden wir östlich von Sakhne an einem Hang namens al-Mesahil (WR 15), östlich von al-Husainiyye neben einer neu errichteten Moschee (WR 64), sowie an einem Hang (WR 70) oberhalb des östlichen Teils der Siedlung al-Mrabba (WR 11). Besonders bedeutsam ist jedoch die Entdeckung zweier Fundorte auf einer weiten nahezu ebenen Terrasse zwischen Tughret Zubaid und Rajib, die der aufgefundenen Oberflächenkeramik

²⁵ Evtl. wäre auch schon ein Ursprung in der mameluckischen Periode denkbar; s. McQuitty 1995, Greene 1995. Schumacher notierte die Existenz von weiteren Wassermühlen weiter flussabwärts bei Zira'a (WR 12) sowie westlich von Tall al-Kharabe (WR 9) (Steuernagel 1925: 306, 309).



Abb. 11: Blick von Südwesten auf an-Nasraniyye A (WR 68): Die beiden Pfeile markieren die Position des halbrunden Vorsprungs an der Westseite (links) und das östliche Ende der Anlage (rechts); die Innenräume sind an den ebenen, weitgehend von Steinen freien Flächen dazwischen zu erkennen.

zufolge bronzezeitlichen Ursprungs sein dürften, auch wenn daneben ebenso jüngere Keramik gefunden wurde.

Der westlichere Fundort, an-Nasraniyye A (WR 68), schmiegt sich an die westliche Flanke eines großen, zerklüfteten Felsauswuchses, der sich über der Terrasse erhebt (Abb. 11). Oberirdisch lassen sich Strukturen aus Lese- oder Bruchsteinen erkennen, auch wenn ihr exakter Verlauf nicht immer klar ist, da sie oft nur wenige Zentimeter über dem Boden anstehen. Insgesamt misst die Struktur ca. 33 m auf 31 m. Am Deutlichsten erkennbar ist ein runder, turmartiger Vorsprung des Komplexes in der Mitte der Westseite von etwa sechs Meter Außen- und vier Meter Innendurchmesser. Dahinter liegt ein etwa fünf Meter breiter und 13–14 m langer Bereich, der nicht weiter unterteilt gewesen zu sein scheint. Der Eingang zu dem Gebäudekomplex dürfte entweder im Nordwesten oder im Südwesten in diesen Bereich führen. Der sich noch ca. 15 m weiter nach Osten erstreckende Innenraum wird noch durch ein oder vielleicht zwei etwa nordsüdlich verlaufende Mauern unterteilt, die mit zwei leicht nach Osten ansteigenden Stufen des anstehenden Bodens korrespondieren. An der Innenseite der leicht gebogenen südlichen Begrenzung des Komplexes sind ein oder vielleicht zwei Kammern mit dünneren Mauern angefügt. Nördlich der Struktur steigt man auf gewundenen Pfaden zwischen Felsen auf eine deutlich tiefer gelegene Geländestufe der Terrasse ab. Inwieweit diese Wege natürlich entstanden oder aber durch Terrassierung des Geländes geschaffen wurden, lässt sich nicht ohne Weiteres bestimmen.

Oberflächenkeramik war fast ausschließlich auf den Innenraum der Struktur beschränkt; außerhalb davon waren nur vereinzelt Scherben zu finden. Das Korpus diagnostischer Scherben (Abb. 12, Tab. 3 – s. S. 82–83) schließt eine einzelne frühbronzezeitliche Scherbe ein. Die Mittelbronzezeit

ist deutlich stärker vertreten. Einige Scherben könnten auch in die Spätbronzezeit oder an den Übergang von Spätbronzezeit zu Eisenzeit datieren. Gut vertreten ist die Eisenzeit II, darunter auch Scherben der Eisenzeit II C (ca. 700–586/533 v. Chr.). Weiterhin wurde in größerer Anzahl frühromische Keramik gefunden. Erst Ausgrabungen am Fundort werden es erlauben, ganz sicher zu bestimmen, in welchen dieser Perioden er tatsächlich besiedelt bzw. genutzt wurde.

Die Funktion von an-Nasraniyye A lässt sich nicht sicher bestimmen. Zwar wirkt der Komplex nach außen hin befestigt, wird jedoch sowohl von der Felskuppe überragt, an deren Flanke er angelegt wurde, als auch von dem deutlich höheren Grat, der die Terrasse im Süden und Westen umfasst. Für einen Wachturm oder eine Festung scheint die Lage daher unpassend. Eine größere Rolle als Sicherheit oder Aussicht scheint daher die unmittelbare Nähe zu der Terrasse gespielt zu haben, welche eine der größten zusammenhängenden Flächen in Wadi Rajib darstellt, die zum Ackerbau geeignet sind. Es könnte sich also unter Umständen um ein Gehöft gehandelt haben, aber zum gegenwärtigen Zeitpunkt lassen sich auch andere Funktionen nicht ausschließen.

Der zweite Fundort, an-Nasraniyye B (WR 69) befindet sich ca. 450 m ost-nordöstlich von an-Nasraniyye A in einer ähnlichen Lage ganz am Ostrand der Terrasse. Auch er scheint an der Westflanke eines Felsauswuchses angelegt, in dem sich im Übrigen auch eine Höhle und an zwei Stellen auch *cup marks* auf einer Felsplatte gefunden haben. Am Boden zeichnen sich stellenweise mögliche Mauerverläufe in Form von linear ausgerichteten Steinen ab, jedoch weniger deutlich als in an-Nasraniyye A. Da auch Oberflächenkeramik nur in geringem Umfang vorhanden war, lässt sich auch die Ausdehnung nur sehr grob auf 30–40 m zu vielleicht 25–30 m schätzen.

Es waren kaum diagnostische Scherben zu finden, sodass die Datierung schwer zu bestimmen ist. Sicher bestimmt ist eine Scherbe der Eisenzeit II B (s. Abb. 15 g); zwei Wandscherben dürften aufgrund ihres feinen weißen Überzugs in die Mittelbronzezeit datieren. Daneben sind noch jeweils einzelne Scherben hellenistischer, römischer und umayyadischer Zeit zu verzeichnen. Auch hier wird es Grabungen bedürfen, um einen sicheren Nachweis der Besiedlungsperioden zu erbringen.

Für eine Interpretation des Ortes bieten sich noch weniger Anhaltspunkte als bei an-Nasraniyye A, jedoch scheint bei beiden Fundorten der Bezug zu der Terrasse bedeutsam zu sein. An-Nasraniyye B kontrollierte aufgrund seiner Lage einen Zugangsweg zur Terrasse von Osten her. Wir hoffen in einer kommenden Kampagne durch Sondagen weiteren Aufschluss über die Geschichte und Funktion dieser beiden Fundstätten zu erhalten.

Siedlungen

Als Siedlungen bezeichnen wir alle archäologischen Stätten, die im sichtbaren architektonischen Bestand oder aber aufgrund der eingenommenen Fläche höchstwahrscheinlich aus mehr als einem Gebäudekomplex bestehen. Alle Fundorte dieser Kategorie, die wir 2021 untersucht haben, waren bereits zuvor als archäologische Stätten bekannt. Dennoch erschien uns eine Reevaluation der vorliegenden Surveyergebnisse sinnvoll, weil sich die Datierungen von

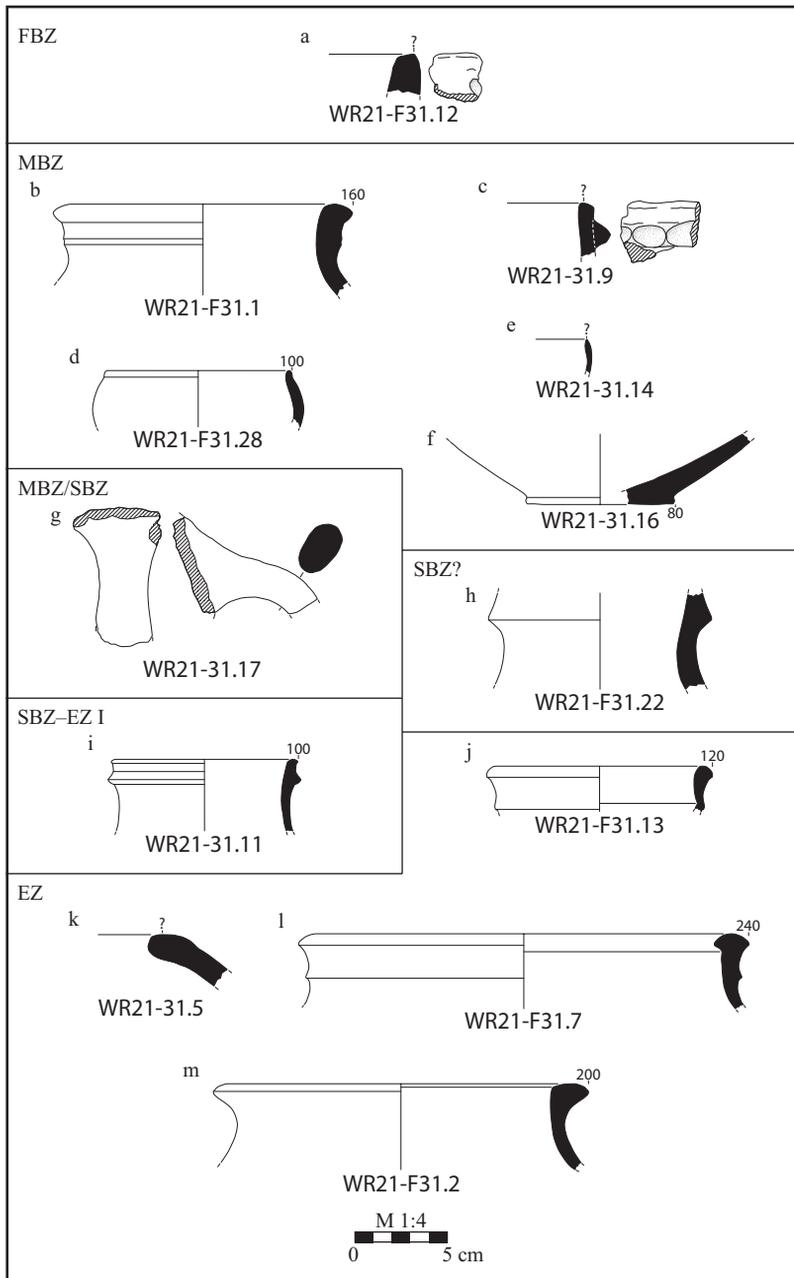


Abb. 12: Keramik der Frühbronze- bis Eisenzeit aus an-Nasraniyye A (WR 68) (Zeichnungen: Monjed Qasem, Umzeichnungen: Manfred Lerchl).

Abb.	Beschreibung	Datierung	Vergleiche
a	Gerader, rechteckiger Rand; Oberfläche unbehandelt; Oberflächenfarbe beige; handgemacht	FBZ	z. B. Tall Abu al-Kharaz, phase IB (FBZ I) (Fischer 2008, Abb. 258: 26)
b	Topf; außen verdickter Rand; horizontale Rille unterhalb des Randes; Oberfläche unbehandelt; Oberflächenfarbe rot-braun; schiebengedreht	MBZ I	Tall al-Fukhar, Stratum III (MBZ II) (Andersen u. a. 2015, Taf. 147: 3); nahe Parallele auch in Bosra (aber MB II) (Seeden 1986, Taf. 17: 139)
c	Kochtopf; gerader, außen abge-schrägter Rand; horizontale Leiste außen mit Fingereindrücken; Oberfläche unbehandelt; Oberflächenfarbe grau-beige; handgemacht	MBZ I	Tall al-Fukhar, Stratum III (MBZ II) (Andersen u. a. 2015, Taf. 147: 15, 177: 3)
d	Kugelförmige Schale; runder, leicht eingezogener Rand; Oberfläche unbehandelt; Oberflächenfarbe: hellbraun; schiebengedreht	MBZ	Vergleiche aus MBZ I aus Tel Aphek X18 (Ilan – Marcus 2019, Taf. 1.2.6: 7) und aus MBZ II aus Yoqne'am, Stratum XXI (Bonfil 2019, Taf. 1.3.4: 6)
e	Dünnwandige Schale; feiner, leicht eingezogener Rand; Oberfläche un-behandelt; Oberflächenfarbe: hellrot; schiebengedreht	MBZ (?)	Pella, MBZ II-III (Bourke u. a. 2006, Abb. 25: 16)
f	Scheibenboden; Oberfläche un-behandelt, Oberflächenfarbe: hellbraun; schiebengedreht	MBZ (?)	Tall al-Fukhar, Stratum III (MBZ II) (Andersen u. a. 2015, Taf. 148: 8)
g	Henkel, ovaler Querschnitt; Oberfläche un-behandelt; Oberflächenfarbe: hellbraun	MBZ / SBZ	
h	Mittelgroßer Topf; triangulärer Rand (nach außen); Oberfläche: außen mit dünnem Überzug, innen un-behandelt; Oberflächenfarbe: innen beige, außen hellbraun; schiebengedreht	SBZ (?)	Tall Deir 'Alla, Heiligtum der SBZ (Franken 1992, Abb. 5-14: 18, 20-21 und 5-15: 24)
i	Topf; leicht ausladender Rand mit dreieckiger Kante darunter; Oberfläche un-behandelt; Oberflächenfarbe: graubraun; schiebengedreht	SBZ–EZ I	Beth-Shean, Stratum N-4 (SBZ IIB, spätes 13. Jh. v. Chr.) und aus Stratum S-3a (EZ I, 12. Jh. v. Chr.) (Panitz-Cohen 2009, Abb. 5.7: JG74b, Taf. 10: 6 und 59: 6)
j	Runder, leicht ausladender Rand; leichter Knick der Wandung; Oberfläche un-behandelt; Oberflächenfarbe: hellorange; schiebengedreht	EZ II	Tall al-Mazar, Stratum II (Ende 6. bis frühes 5. Jh. v. Chr.) (Yassine – van der Steen 2012, Taf. 16: 61)

Tab. 3: Katalog der in Abb. 13 illustrierten Keramik aus an-Nasraniyye (WR 68).

Abb.	Beschreibung	Datierung	Vergleiche
k	Topf (<i>holemouth</i>); runder, eingezogener Rand; Oberfläche unbehandelt; Oberflächenfarbe: außen grau und hellorange, innen grau und beige; scheibengedreht	EZ II	Tall al-Mazar, Stratum V (7. Jh. v. Chr.) (Yassine – van der Steen 2012, Taf. 3: 68)
l	Krater; Rand gerade und beidseitig verdickt, mit einer Kante darunter; Oberfläche mit Resten eines hellbraunen Überzugs; Oberflächenfarbe: beige; scheibengedreht	EZ II B–C	Die beidseitig verdickte Form hat eine nahe Parallele zu einer Scherbe aus Tall al-Mazar, Stratum III (Yassine – van der Steen 2012, Taf. 9: 51); s. a. Tall Abu al-Kharaz, Phase XIV (EZ IIB) (Fischer 2013, Abb. 209: 4)
m	Krater; ausladender triangulärer Rand; Oberfläche unbehandelt; Oberflächenfarbe: rosa-beige; scheibengedreht	EZ II C	Ähnlich zu Scherben aus Hesban (Stratum 16A, Iron II/Persian) (Sauer – Herr 2012, Abb. 2.32: 1-2)

Tab. 3: Katalog der in Abb. 13 illustrierten Keramik aus an-Nasraniyye (WR 68).

Glueck und Mittmann nicht überprüfen lassen, da beide kaum Keramik publiziert haben, die sich konkreten Fundorten in Wadi Rajib zuordnen lässt.²⁶ Wir konnten aber nach dem Ende der Kampagne eine Auswahl der Keramik aus Mittmanns Survey untersuchen, die sich am Biblisch-Archäologischen Institut der Universität Tübingen befindet.²⁷ Mit Tall Kharabe (WR 9) und Sakhne (WR 14) waren dort zwei der Orte vertreten, die wir 2021 selbst untersucht haben.²⁸ Die Neubewertung der bekannten Fundorte ist auch deshalb sinnvoll, weil veränderte Bedingungen im Vergleich zur letzten Begehung u. U. neue Erkenntnisse ermöglichen. Tatsächlich konnten wir bei den meisten Fundorten nicht allein die bereits bekannten Epochen der Besiedlung bestätigen, sondern zusätzliche feststellen (Tab. 4).

Alle als Siedlungen kategorisierte Fundorte waren in mehreren Epochen besiedelt. Sie haben aber in vielen Fällen aufgrund ihrer Lage auf Felsplateaus oder an Hängen nicht unbedingt die typische Form eines Siedlungshügels (*tall*). Am Bedeutendsten ist der Erkenntnisgewinn hinsichtlich der Siedlungen Tall al-Mrabba (WR 11), Khirbet al-Fakhre (WR 13) und Khirbet

²⁶ Eine Ausnahme bildet Tall al-Qos, der genau am Eintritt des Wadi Rajib in das Jordantal gelegen ist und von Glueck begangen wurde. Glueck (1951) publizierte in Band II: 477–480 sowie Pl. 68–71 und 143–144 ausgewählte Keramik aus Tall al-Qos.

²⁷ Wir bedanken uns herzlich bei Prof. Dr. Jens Kamlah für die Möglichkeit, diese Keramik zu untersuchen.

²⁸ Da jeweils nicht alle von Mittmann (1970) genannten Epochen vertreten sind, sondern v. a. die jeweils früheren, wurden offenbar einzelne Scherben aus dem gesamten Korpus zu den drei Fundorten selektiert. Als dritter Fundort ist noch Qasr Sabihi (WR 33) vertreten.

Ort	Survey	FBZ	MBZ	SBZ	EZ	Hell.	Röm.	Byzant.	Umayy.	Abbas.	Fatim.	Ayy.-Mam.
Tall Kharabe (WR 9)	Mittmann				I	sp.	fr.	sp.				
	WR 2021											
Tall al-Mrabba (WR 11)	Mittmann							sp.				
	WR 2021									?		
Khirbet al-Fakhre (WR 13)	Mittmann							sp.				
	WR 2021						sp.					
Sakhne (WR 14)	Mittmann	I-II	IIc		I							
	WR 2021											
Khirbet Safsafa (WR 25)	Mittmann											
	WR 2021				sp.							
al-Husainiyye (WR 27)	Mittmann							sp.				
	WR 2021						fr.					
Khirbet Umm Joze (WR 29)	Mittmann				I							
	WR 2021											
al-Ji'e (WR 32)	Mittmann							sp.				
	WR 2021											

Abkürzungen: FBZ = Frühbronzezeit, MBZ = Mittelbronzezeit, SBZ = Spätbronzezeit, EZ = Eisenzeit, Hell. = Hellenistische Epoche, Röm. = Römische Epoche, Byzant. = Byzantinische Epoche, Umayy. = Umayyadische Epoche, Abbas. = Abbasidische Epoche, Fatim. = Fatimidische Epoche, Ayy.-Mam. = Ayyubidisch-Mameluckische Epoche

Tab. 4: Vorläufiger Vergleich der Besiedlungsepochen von acht 2021 erneut untersuchten Siedlungen aufgrund von Oberflächenfunden nach Mittmann (1970) und unseren aktuellen Erkenntnissen (WR 2021). Wo genauere Einschätzungen zu Unterepochen gemacht werden können, sind diese in den Feldern angegeben (fr. = früh; sp. = spät). Ein Fragezeichen bedeutet, dass die Datierung nicht absolut gesichert ist. Mittmann unterscheidet nicht zwischen abbasidischer und fatimidischer Epoche.

Safsafa (WR 25), die von Mittmann allesamt als rein byzantinische Niederlassungen angesehen wurden, wohingegen wir nun Evidenz für sowohl frühere als auch spätere Besiedlung dieser Orte haben.

In Tall al-Mrabba (WR 11) konnten wir vor allem an den südlichen und südwestlichen Flanken des steilen Hügels neben der byzantinischen Keramik auch solche aus der Eisenzeit sowie der hellenistischen, römischen und mehrerer islamischer Epochen (umayyadisch, evtl. abbasidisch und ayyubidisch-mameluckisch) bergen. Ein angrenzendes Plateau mit einem Monumentalbau aus byzantinischer Zeit wies hingegen keine sicher in andere Perioden zu datierende Keramik auf.

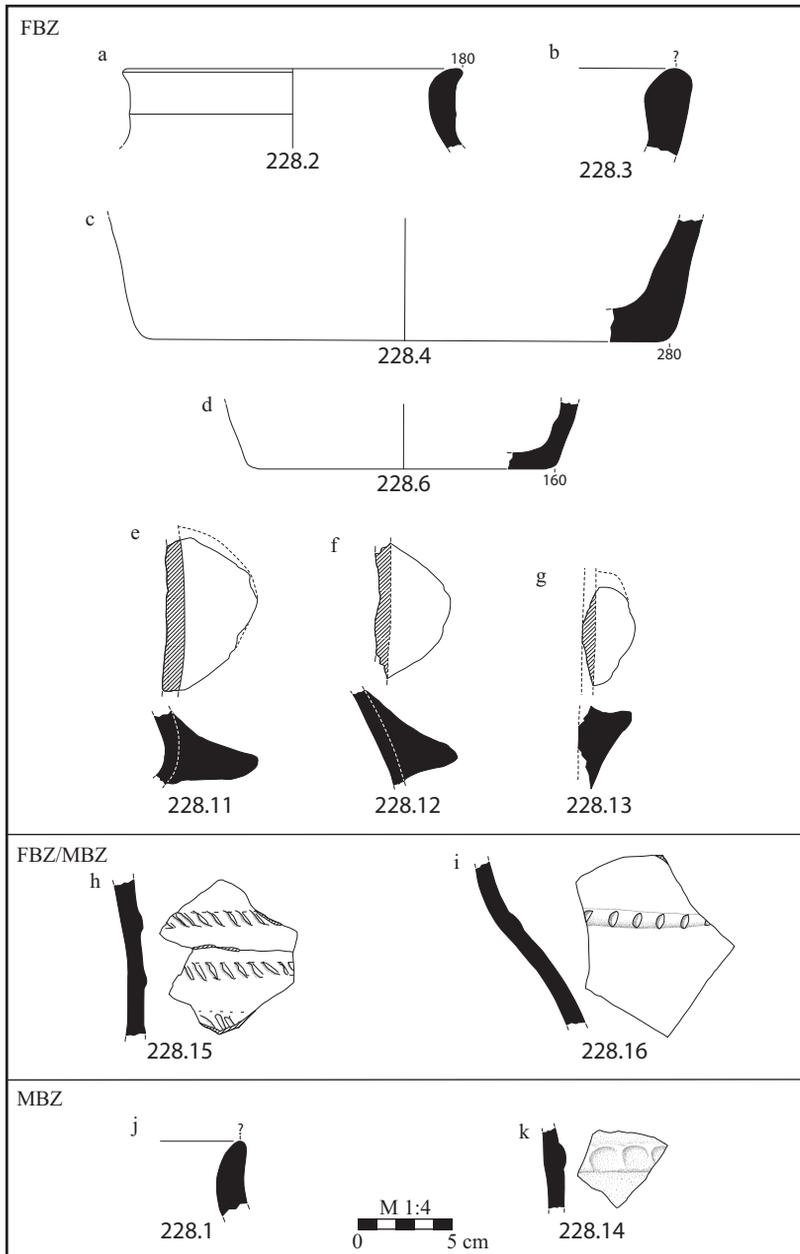


Abb. 13: Keramik der Früh- und Mittelbronzezeit aus dem Survey von Siegfried Mittmann aus Sakhne (WR 14) (Zeichnungen: Samar Shammas, Umzeichnungen: Manfred Lerchl).

Abb.	Beschreibung	Datierung	Vergleich
a	Topf; leicht ausladender Rand, mit leicht ausgeprägter Kante darunter; Oberfläche: außen mit Spuren von rosa Farbüberzug (<i>wash</i>), innen unbehandelt; Oberflächenfarbe innen: beige; handgemacht	FBZ	Ĥirbet ez-Zeraqōn, LBP (FBZ III) (Genz 2002, Taf. 16: 9)
b	Runder leicht ausladender Rand, innen verdickt; Oberfläche unbehandelt; Oberflächenfarbe: rosa; handgemacht	FBZ	Runde Form des Randes ähnelt einem Rand aus Ĥirbet ez-Zeraqōn (Phase B1.2: 1b1, FBZ III) (Genz 2002, Taf. 79: 1)
c	Flacher Boden; Oberfläche unbehandelt; Oberflächenfarbe: außen hellbraun bis hellrot, innen hellbraun; handgemacht	FBZ	Tall as-Sa'idiyye, Stratum L2 (FBZ II) (Tubb 1988, Abb. 32: 4)
d	Flacher Boden; Oberfläche: außen mit hellrotem Farbüberzug (<i>wash</i>), innen unbehandelt; Oberflächenfarbe: grau-braun; handgemacht	FBZ	Tall Zira'a, Stratum 23 (FBZ II-III) (Schwermer 2017a, Taf. 1.18: 7-8)
e	Leistenhenkel; Oberfläche: außen mit Spuren eines rosa Farbüberzugs (<i>wash</i>), innen unbehandelt; Oberflächenfarbe: beige	FBZ	Ĥirbet ez-Zeraqōn, Prä-LBP (FBZ II-III) (Genz 2002, Taf. 50: 2)
f	Leistenhenkel; Oberfläche unbehandelt; Oberflächenfarbe: hellbraun	FBZ	Tall Abu al-Kharaz, Stratum IIA-B (FBZ II) (Fischer 2008, Abb. 270: 5)
g	Leistenhenkel; Oberfläche mit Spuren von rosa Farbüberzug (<i>wash</i>); Oberflächenfarbe: braun	FBZ	z. B. aus Tall Abu al-Kharaz, Phase IA-B (FBZ I) (Fischer 2008, Abb. 172: 1)
h	Bauchscherbe mit drei horizontalen Leisten mit Fingernageleindrücken außen; Oberfläche unbehandelt; Oberflächenfarbe: hellrot; handgemacht	FBZ–MBZ	Dekoration ist vergleichbar mit einem Ständer aus Tall Abu al-Kharaz, Phase IIIA (FBZ II) (Fischer 2008, fig. 146: 6) und einer Scherbe aus Tall Zira'a, Stratum 25 (FBZ II-III) (Schwermer 2017a, Taf. 1.5: 3)
i	Geschlossenes Gefäß; Bauchscherbe mit horizontalem Band von Fingernageleindrücken außen; Oberfläche unbehandelt; Oberflächenfarbe: außen grau-beige, innen weiß-beige; handgemacht	FBZ–MBZ	Tall Abu al-Kharaz, Phase IIA (FBZ II) (Fischer 2008, fig. 278: 7); Tall al-'Umeiri, integrated phase 11 (FBZ III-IV) (Herr 1989, Abb. 19.1: 10)
j	Kochtopf; leicht ausladender Rand; Oberfläche unbehandelt; Oberflächenfarbe: rosa; handgemacht	MBZ I	Tel Aphek, Phase B Vd (MBZ I) (Ilan – Marcus 2019, Taf. 1.2.12: 4, 6); und Scherbe WR21-F38.21 (s. Abb. 15 g)

Tab. 5: Katalog der in Abb. 13 illustrierten Keramik aus Sakhne (WR 14).

Abb.	Beschreibung	Datierung	Vergleich
k	Bauchscherbe mit horizontaler Leiste mit Fingereindrücken außen; Oberflächenfarbe: außen orange, innen hellbraun; handgemacht	MBZ I	Pella, MBZ I (Bourke u. a. 2006, Abb. 4: 8)

Tab. 5: Katalog der in Abb. 13 illustrierten Keramik aus Sakhne (WR 14).

Die Besiedlung in Khirbet al-Fakhre (WR 13) dehnt sich unseren Ergebnissen nach weiter aus, als von Mittmann angenommen. Während das von ihm mutmaßlich begangene Areal in größeren Teilen modern bebaut ist, konnten wir am Hang unterhalb des Plateaus nicht nur größere Mengen an Keramik feststellen, darunter solche aus spätrömischer und umayyadischer Zeit, sondern auch architektonische Reste.

In Khirbet Safsafa (WR 25) konnten wir zahlreiche Epochen erstmals belegen, im Einzelnen: Mittelbronzezeit, (späte) Eisenzeit, römische, umayyadische und ayyubidisch-mameluckische Zeit. Diese Erkenntnisse verdanken sich hauptsächlich der traurigen Tatsache, dass der Teil des Siedlungsgebietes, wo Mittmann eine byzantinische Kirche vermutete, rezent mit einem Bulldozer geradezu umgepflügt wurde. Dadurch wurde die mutmaßliche Kirchenruine völlig zerstört, aber zugleich gelangte auch eine große Menge an Keramik an die Oberfläche.

Ebenfalls bedeutsam ist, dass wir in Kirbet Umm Joze (WR 29) nun auch frühbronzezeitliche Keramik dokumentieren konnten und in Tall Kharabe (WR 9) Keramik vom Übergang der Spätbronze- zur Eisenzeit.

Auf der anderen Seite konnten stellenweise nicht alle von Mittmann berichteten Epochen von uns bestätigt werden, ohne dass die Ursache dafür klar wäre. Am größten sind die Abweichungen in Sakhne (WR 14), wo wir trotz intensiver Begehung des gesamten Siedlungsgebietes keine vorrömische Keramik feststellen konnten, wohingegen Mittmann Keramik aus der Frühbronzezeit I-II, der Mittelbronzezeit IIc und der Eisenzeit I berichtet.²⁹ Allerdings können wir anhand der in Tübingen aufbewahrten Keramik aus Sakhne (Abb. 13, Tab. 5) bestätigen, dass der Fundort in Frühbronzezeit und Mittelbronzezeit besiedelt war. In der Auswahl ist die Frühbronzezeit II-III allerdings deutlich stärker vertreten als die Frühbronzezeit I und die mittelbronzezeitlichen Scherben datieren eher in die Mittelbronzezeit I; klar der Mittelbronzezeit II zugehöriges Material existiert hier nicht.

Weitere archäologische Fundstätten

Als weiterer Typ von Denkmal, den wir noch nicht selbst dokumentiert haben, sind noch megalithische Strukturen zu erwähnen. Schumacher zufolge existieren in Wadi Rajib an zwei Stellen Dolmen und andere megalithische Strukturen, zum einen am R'as Innif an der Wasserscheide zwischen Wadi

²⁹ Mittmann 1970: 91, Nr. 228.

Rajib und Wadi Kufranje, zum anderen westlich von Tall Kharabe (WR 9).³⁰ Scheltema berichtet außerdem von Dolmen in der Gegend von Tall al-Mrabba – es muss sich der Lagebeschreibungen nach um ein anderes Dolmenfeld handeln als das von Schumacher erwähnte – sowie von einem einzelnen aufrecht stehenden Megalith nördlich von Khirbet al-Bediye, das ist den Koordinaten zufolge am R'as Imnif.³¹

Bemerkungen zu Wadi Rajib in vorhellenistischer Zeit

Obschon das Projekt erst in seinen Anfängen steckt, lassen sich auf Basis der bisherigen Ergebnisse doch bereits einige Überlegungen in Hinblick auf die vorhellenistische Besiedlung des Wadis anstellen, die uns besonders interessiert. Den bislang einzigen Beleg für prähistorische Aktivitäten bildet ein einzelner, südwestlich von Sakib gefundener Silexkern, von dem Klängen abgeschlagen wurden. Er könnte ins Epipaläolithikum datieren. Der Vergleich mit anderen Tälern des Ajlun bietet eine mögliche Erklärung dafür, dass wir noch keine weiteren prähistorischen Stätten gefunden haben. Paläolithische und epipaläolithische Stätten wären am ehesten an den Hängen des unteren Wadi Rajib in Sedimenten der entsprechenden Perioden sowie an hochgelegenen Stellen mit gutem Ausblick am Haupttal und in den Nebentälern zu erwarten sowie an Stellen, wo Silex gewonnen werden konnte.³² Das alles sind Lokalitäten, wie wir sie in Wadi Rajib noch nicht untersucht haben. Neolithische – und evtl. gleichermaßen chalkolithische – Fundorte könnten unter Umständen am Wadigrund gelegen sein, den wir nur in sehr kleinen Bereichen untersucht haben. Die langjährigen Forschungen in Wadi Ziqlab weisen zudem darauf hin, dass archäologische Stätten eines solchen Alters am Talgrund unter starken kolluvialen Ablagerungen versiegelt sein und bei Oberflächenbegehungen nicht erkannt werden könnten.³³

Bislang waren in Wadi Rajib lediglich vier frühbronzezeitliche Fundorte bekannt: Tall al-Qos (WR 37) am Ausgang des Wadis zum Jordantal, Sakhne (WR 14) im mittleren Bereich des Wadis sowie Qasr Sabihi (WR 33) und Sakib (WR 36) auf den Anhöhen an der Wasserscheide zum Becken von Jarash.³⁴ Wir haben frühbronzezeitliche Keramik außerdem in Khirbet Umm Joze (WR 29) gefunden, das unweit von Sakib an den westlichen Hängen des

³⁰ Steuernagel 1924: 54, 58 und 1925: 304, 308.

³¹ Scheltema 2008: 71–72.

³² Vgl. etwa für Wadi al-Hamme (nahe Pella): Edwards – Macumber – Head 1996 sowie Macumber u. a. 1997; zur Lage entsprechender Fundorte in Wadi Ziqlab: Banning – Fawcett 1983: 296–300, Maher – Banning 2001; zu Wadi al-Yabis: Mabry – Palumbo 1992.

³³ S. u. a. Banning u. a. 1989, Banning – Rahimi – Siggers 1994, Banning 1996, 2001, Maher – Banning 2001. In Wadi al-Yabis konnten bei Oberflächenbegehungen auch einzelne neolithische und chalkolithische Fundorte an höher gelegenen Stellen identifiziert werden (s. Palumbo – Mabry – Kuijt 1990, Palumbo 1992).

³⁴ Glueck 1951: Bd. 1, 299–300; Ibrahim – Sauer – Yassine 1976: 50, Nr. 102; Mittmann 1970: 91, 102; Hanbury-Tenison 1987: 156, Nr. 31 und 32.

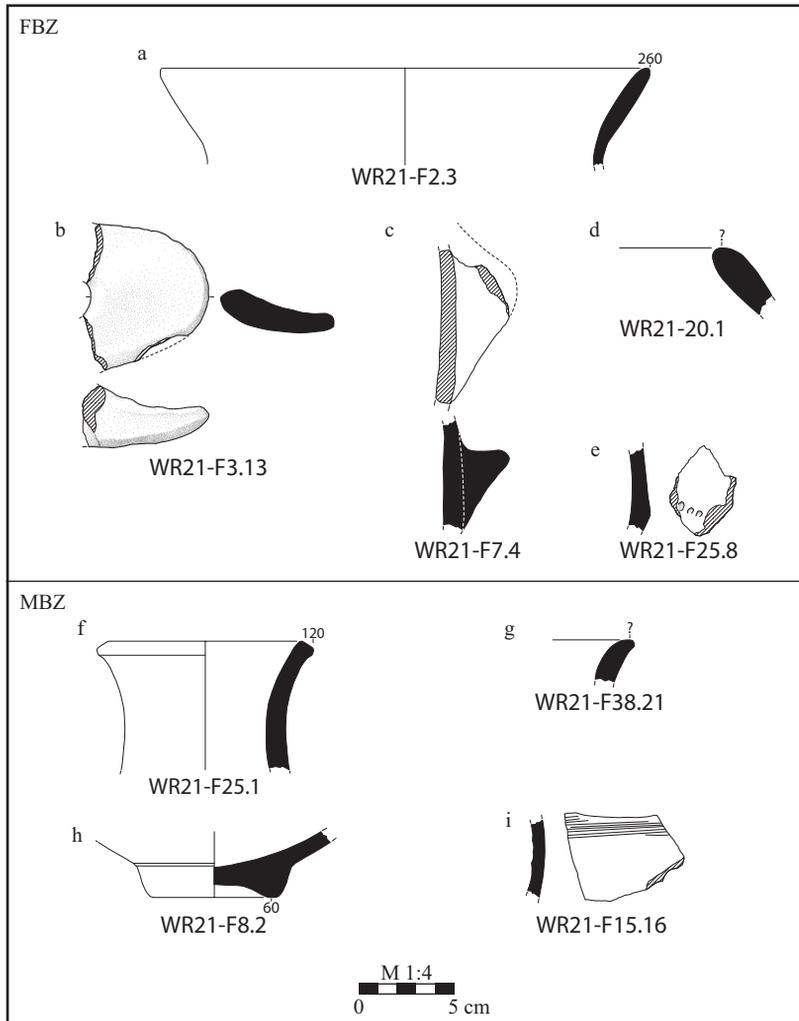


Abb. 14: Beispiele früh- und mittelbronzezeitlicher Keramik aus Wadi Rajib: a-b aus Khirbet Umm Joze (WR 29); c, h aus Umfeld von WR 53; d aus WR 72; e-f aus Umfeld von WR 63; g aus Tall al-Mrabba (WR 11); i aus Khirbet Safsafe (WR 25) (Zeichnungen: Monjed Qasem, Umzeichnungen: Manfred Lerchl).

Abb.	Beschreibung	Datierung	Vergleiche
a	Ausladender Rand; Oberfläche mit rotem Überzug außen und innen; Oberflächenfarbe: helles rötlich-braun; handgemacht	FBZ	Ähneln Beispielen aus Megiddo und Far'a (FBZ I) (Amiran 1969, Taf. 9: 17, 26)
b	Leicht geöffneter Leistenhenkel; Oberfläche mit rotem und schwarzem Überzug; Oberflächenfarbe: helles rötlich-braun	FBZ	Von der leichten Öffnung abgesehen Form vergleichbar mit einem Henkel aus H̱irbet ez-Zeraq̱on, Phase B1.6: 1a1 (FBZ III) (Genz 2002, Taf. 128: 12)
c	Leistenhenkel; Oberfläche unbehandelt, Oberflächenfarbe: hellrosa	FBZ II	H̱irbet ez-Zeraq̱on, Prä-B1.6 (FBZ II) (Genz 2002, Taf. 128: 15)
d	Topf; eingezogener Rand; Oberfläche unbehandelt; Oberflächenfarbe: rosa-beige; handgemacht	FBZ II	Tall as-Sa'idiyye, Phase „pre L2“ (FBZ II) (Tubb 1988, Abb. 35: 16); Tall Abu al-Kharaz, Phase IIA (FBZ II) (Fischer 2008, Abb. 175: 10)
e	Bauchscherbe mit eingedrücktem Dekor; Oberfläche unbehandelt; Oberflächenfarbe: rot-braun; handgemacht	FBZ	Tall Zira'a, Stratum 25 (FBZ II-III) (Schwermer 2017a, Taf. 1.5: 2)
f	Mittelgroßer Topf; rechteckiger, ausladender Rand; Oberfläche mit <i>self-slip</i> außen und innen; Oberflächenfarbe: helles rosa-braun; handgemacht	MBZ I	Form sehr ähnlich einer MBZ-Scherbe aus Tall Deir 'Alla (van der Kooji 2006, Abb. 9: zweite Reihe rechts)
g	Kochtopf (?); einfacher ausladender Rand; Oberfläche unbehandelt; Oberflächenfarbe: rosa und beige; handgemacht	MBZ	Tel Aphek, Phase B Vd (MBZ I) (Ilan – Marcus 2019, Taf. 1.2.12: 4, 6)
h	Niedriger Ringboden; Oberfläche unbehandelt; Oberflächenfarbe: rosa-beige; handgemacht	MBZ I	z. B. Boden aus Tomb 984 in Tel Kabri (Ilan – Marcus 2019, Taf. 1.2.28: 3)
i	Bauchscherbe mit horizontaler Kammstrich-Verzierung; Oberfläche unbehandelt; Oberflächenfarbe: hellrosa; scheibengedreht	MBZ	Tall Zira'a, Stratum 20 (MBZ) (Schwermer 2017b, Taf. 2.19: 4)

Tab. 6: Katalog der in Abb. 14 illustrierten früh- und mittelbronzezeitlichen Keramik.

Wadis gelegen ist. Einzelne Scherben kommen aus folgenden Kontexten hinzu: im Umfeld des Steinbruchs WR 53, nur wenige hundert Meter talabwärts von Khirbet Umm Joze, im Umfeld von WR 63, drei Höhlen in der Nähe von al-Husainiyye, in einer Scherbenstreuung (WR 72) an den Hängen oberhalb von Sakhne sowie in unserem neuen Fundort an-Nasraniyye A (WR 68) im unteren Bereich von Wadi Rajib (Abb. 14 und Tab. 6 a-e). Wahrscheinlich der Frühbronzezeit zuzurechnen sind weiterhin auch die Dolmenfelder bei Tall al-Mrabba und das von Schumacher beobachtete im unteren Bereich des Tals westlich von Tall al-Kharabe.³⁵ Der überwiegende Teil des Materials datiert wohl in die Frühbronzezeit II-III. Unsere Ergebnisse demonstrieren vor allem, dass der obere Teil von Wadi Rajib in der Frühbronzezeit intensiver genutzt wurde. Mit Qasr Sabihi (WR 33) und Khirbet Umm Joze (WR 29) bestanden in dieser Gegend wohl wenigstens zwei frühbronzezeitliche Siedlungen, mit Sakib (WR 36) evtl. eine dritte. Nicht nur die Siedlungen, sondern auch die weiteren Fundorte frühbronzezeitlicher Keramik sind von den Hängen nahe des Talgrundes bis hinauf zu den Kämmen der östlichen bzw. südlichen Flanke des Tals verteilt. Der Fund frühbronzezeitlicher Keramik in an-Nasraniyye A (WR 68) an der Südfanke des unteren Wadi Rajib und die Dolmenfelder an den nördlichen Hängen des Tals lassen vermuten, dass hier ein weiterer Schwerpunkt frühbronzezeitlicher Aktivitäten in Wadi Rajib lag, ohne dass wir diese zum jetzigen Zeitpunkt genauer bestimmen könnten.

Als mittelbronzezeitliche Fundplätze waren bislang in Wadi Rajib nur Tall al-Qos (WR 37) und Sakhne (WR 64) belegt.³⁶ Wir konnten nun zusätzlich mittelbronzezeitliche Keramik (Abb. 14 und Tab. 6 f-i) an den Fundplätzen Tall al-Mrabba (WR 11) im unteren Bereich des Wadis und Khirbet Safsafa (WR 29) im oberen Bereich des Wadis identifizieren. Weiterhin weisen mit an-Nasraniyye A und an-Nasraniyye B zwei neue Fundorte gleichfalls mittelbronzezeitliche Keramik auf – vor allem in an-Nasraniyye A in bemerkenswertem Umfang (s. Abb. 12 und Tab. 3: b-g). Die Zahl wahrscheinlich mittelbronzezeitlicher Fundorte hat sich damit verdreifacht. Bemerkenswert ist dabei die Konzentration im unteren Bereich des Wadis, der die isolierten Siedlungen in Sakhne im mittleren Bereich und evtl. in Khirbet Safsafa im oberen Bereich des Wadis gegenüberstehen. Allerdings fand sich Keramik der Mittelbronzezeit auch im Umfeld des Steinbruchs WR 53 unweit von Khirbet Safsafa sowie im Umfeld der Höhlen WR 63 im oberen Bereich des Khirbet Safsafa gegenüberliegenden Bergkamms. Somit muss einstweilen offenbleiben, ob sich das gegenwärtige Bild einer unterschiedlich intensiven Nutzung dieser Bereiche des Wadis in der Mittelbronzezeit bestätigt oder noch wandelt.

³⁵ Dolmen im engeren Sinne wurden zuletzt überzeugend in die Frühbronzezeit I datiert (Fraser 2018), was nicht unbedingt Rückschlüsse auf andere megalithische Strukturen zulässt.

³⁶ Glueck 1951: Bd. 1, 299–300; Ibrahim – Sauer – Yassine 1976: 50, Nr. 102; Mittmann 1970: 91.

Spätbronzezeitliche Befunde waren bislang nur in Tall al-Qos (WR 37) an der Einmündung des Wadi Rajib in das Jordantal bekannt.³⁷ Mit an-Nasraniyye A tritt nun im unteren Bereich ein weiterer Fundort mit spätbronzezeitlicher Keramik hinzu. Bemerkenswert ist daneben auch der Fund eines mutmaßlich spätbronzezeitlichen Fragments einer zypriotischen *milk bowl* (s. Abb. 15 c) in Tall al-Mrabba (WR 11), weil es bislang das einzige klare Beispiel von spätbronzezeitlicher Importkeramik in Wadi Rajib darstellt. Sporadische Funde spätbronzezeitlicher Keramik kommen weiterhin aus dem Vorfeld der Höhlen WR 63 auf den Anhöhen bei al-Husainiyye sowie von den Hängen unterhalb desselben Bergkamms (Abb. 15 und Tab. 7 a-d). Es ist also durchaus zu erwarten, dass wir in Zukunft weitere Hinweise auf die spätbronzezeitliche Besiedlung bzw. Nutzung von Wadi Rajib finden werden.

Die Eisenzeit ist unter den vorhellenistischen Epochen den vorherigen Surveys zufolge diejenige mit den meisten Fundorten, wobei nur Tall al-Qos (WR 37) sowohl in der Eisenzeit I als auch in der Eisenzeit II besiedelt war.³⁸ Mit Tall al-Kharabe (WR 9), Sakhne (WR 14), Khirbet Umm Joze (WR 29) und Khirbet Umm Jlud (WR 30) datieren laut Mittmann fünf Fundorte in die Eisenzeit I und mit Khirbet as-Suq (WR 24) nur einer in die Eisenzeit II;³⁹ für den siebten Fundort Sakib (WR 36) liegen keine genaueren Angaben vor.⁴⁰ Wir haben nun eisenzeitliche Keramik außerdem in Tall al-Mrabba (WR 11) und den beiden neuen Fundorten an-Nasraniyye A (WR 68) und an-Nasraniyye B (WR 69) aufgefunden. Auch im Umfeld der Höhlen WR 63 bei al-Husainiyye und an den tiefer liegenden Hängen desselben Bergkamms wurde eisenzeitliche Keramik aufgefunden (Abb. 15 und Tab. 7 d-g), womöglich weiterhin in der Scherbenstreuung WR 58 auf einer Bergkuppe östlich des Dorfes Rajib. Dabei könnte in Tall al-Kharabe (WR 9) und an-Nasraniyye A eventuell der Übergang von Spätbronze- zu Eisenzeit zu erfassen sein und in an-Nasraniyye A (WR 68) womöglich auch eine Sequenz, die die gesamte Eisenzeit II umfasst. Sicher wird sich das erst durch Ausgrabungen bestimmen lassen. Die anderen Fundstätten weisen – soweit genauer bestimmbar – vor allem Keramik der Eisenzeit II auf, was darauf hindeutet, dass der Siedlungsrückgang von Eisenzeit I zu Eisenzeit II weniger drastisch gewesen sein könnte, als es bislang schien.

³⁷ Glueck 1951: Bd. 1, 299–300; Ibrahim – Sauer – Yassine 1976: 50, Nr. 102.

³⁸ Glueck 1951: Bd. 1, 300; Ibrahim – Sauer – Yassine 1976: 50, Nr. 102.

³⁹ Mittmann 1970: 89–94.

⁴⁰ Hanbury-Tenison 1987: 156, Nr. 31.

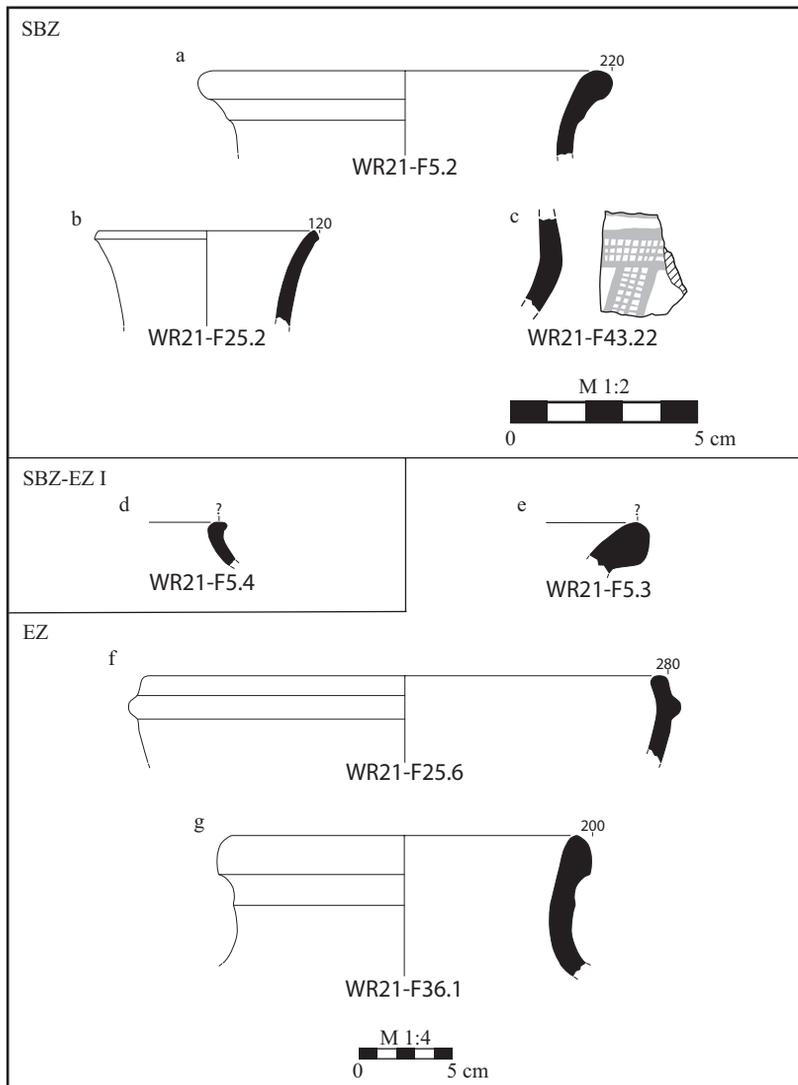


Abb. 15: Beispiele spätbronze- und eisenzeitlicher Keramik aus Wadi Rajib: a, d-e von einem Feld weit WR 51; b, f aus Umfeld von WR 63; c aus Tall Kharabe (WR 9); g aus an-Nasraniyye B (WR 69) (Zeichnungen: Monjed Qasem, Umzeichnungen: Manfred Lerchl).

Abb.	Beschreibung	Datierung	Vergleiche
a	Ausladender Rand mit flacher Kante darunter; Oberfläche unbehandelt; Oberflächenfarbe: weiß-beige; scheibengedreht	SBZ	Form vergleichbar einem Rand aus Tall Deir 'Alla, Heiligtum der SBZ (Franken 1992, Abb. 7-13: 27)
b	Einfacher ausladender Rand; Oberfläche unbehandelt; Oberflächenfarbe: hellbraun; scheibengedreht	SBZ	Tall Abu al-Kharaz, Phase V (SBZ I) (Fischer 2006b, Abb. 43: 7)
c	Bauchscherbe einer zypriotischen <i>milk bowl</i> ; Oberfläche leicht poliert und bemalt mit horizontalem und vertikalem Band mit Netzmuster; Oberflächenfarbe grau-weiß; Malfarbe: dunkelbraun; scheibengedreht	SBZ	Tall Abu al-Kharaz, Phase VII (Fischer 2006a, Abb. 164: 1); Tall Deir 'Alla, Heiligtum der SBZ (Franken 1992, Abb. 7-13: 42, 44)
d	Schale; rechteckiger Rand; Oberfläche unbehandelt; Oberflächenfarbe: beige; scheibengedreht	SBZ–EZ	nahe Vergleiche aus Beth-Shean, Stratum S-3 (EZ Ia, 12. Jh v. Chr.) (Panitz-Cohen 2009, Taf. 47: 5, 52: 17)
e	Ausladender triangulärer Rand; Oberfläche unbehandelt; Oberflächenfarbe: beige; scheibengedreht	EZ	Pella, Phase III (EZ I) (McNicol u. a. 1982, Taf. 121: 8)
f	Schale; runder eingezogener Rand mit runder Kante darunter; Oberfläche: außen mit dünnem rosa Überzug, innen unbehandelt; Oberflächenfarbe: hellbraun; scheibengedreht	EZ II	Tall ar-Rumeith, Stratum VI (EZ IIB) (Barako – Lapp 2015, Abb. 3.2: 7–9)
g	Topf; außen verdickter, leicht ausladender Rand mit schwach ausgeprägter Rille darunter; Oberfläche unbehandelt; Oberflächenfarbe: braun; scheibengedreht	EZ II B	nahe zu einer Scherbe aus Tall Abu al-Kharaz, Phase XIV/XV (EZ IIB-C) (Fischer 2013, Abb. 382: 1)

Tab. 7: Katalog der in Abb. 15 illustrierten spätbronze- und eisenzeitlichen Keramik.

Schlussfolgerungen

Schon mit überschaubaren Anstrengungen konnten wir in der ersten Kampagne des Wadi Rajib-Surveys signifikante Resultate erzielen. Auch wenn es noch zu früh ist für eine umfassende Evaluation der Ergebnisse, so lassen sich doch bereits einige vorläufige Schlussfolgerungen ziehen:

1. Die Neuuntersuchung bereits bekannter Stätten konnte zwar weitgehend frühere Ergebnisse bestätigen, stellenweise jedoch auch signifikante neue Datierungen erzielen (s. Tab. 4). Dabei konnten sowohl bronze- und eisenzeitliche als auch klassische und islamische Perioden neu nachgewiesen werden. Deswegen sollten auch die übrigen bekannten Fundorte neu untersucht werden.

2. Die Entdeckung der beiden kleineren Fundorte an-Nasraniyye A und B sowie die schon nach den frühen Berichten Schumachers zu erwartende Vielzahl archäologischer Stätten, die keine Siedlungen darstellen, bestätigen die Vermutung, dass die vorangegangenen Surveys mit ihrer Konzentration auf Siedlungen und sichtbare architektonische Überreste die Komplexität der Besiedlung und Nutzung von Wadi Rajib nur ungenügend widerspiegeln. Es bleibt noch viel zu tun, um das kulturelle Erbe von Wadi Rajib in seiner Vielfalt wirklich zu erfassen.
3. Insbesondere an-Nasraniyye A – und mit Einschränkungen auch an-Nasraniyye B – demonstrieren zusammen mit den neu identifizierten Epochen an bekannten Fundstätten, dass die vorhellenistische Besiedlung umfangreicher gewesen sein dürfte, als bekannt. Des Weiteren zeigen sie, dass kleinere Fundstätten für diese Epochen ein wichtiger Bestandteil des Siedlungssystems in Wadi Rajib gewesen sein könnten.
4. Im Vergleich aller nun bekannter Fundorte, für die Datierungen vorgelegt werden können, ergeben sich jetzt schon deutliche Verschiebungen gegenüber dem Forschungsstand zu Beginn unseres Projektes (Tab. 8). Zwar sticht die byzantinische Epoche weiterhin als die der intensivsten Besiedlung hervor. Und auch islamische Epochen sind weiterhin bei einem überwiegenden Teil der Fundstätten anzutreffen. Bis zur Neuuntersuchung der von Glueck erfassten Fundorte ist hier eine Differenzierung

Epoche	Stand bis 2021		Stand nach Kampagne 2021		
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl neu	Anzahl gesamt	Anteil in %
Chalkolithikum	1	2,94		1	2,506
Frühe Bronzezeit	4	11,76	2	6	15,38
Mittlere Bronzezeit	2	5,88	4	6	15,38
Späte Bronzezeit	1	2,94	2	3	7,69
Eisenzeit	7	20,59	3 (+2?)	10 (+2?)	25,64 (30,77)
Hellenistische Epoche	2	5,88	2	4	10,26
Römische Epoche	6	17,65	9	15	38,46
Byzantinische Epoche	32	94,12	3	35	89,74
Umayyadische Epoche	9	58,82	4	21	53,85
Abbasidische Epoche	9		(+1?)		
Ayyubidisch-Mameluckische Epoche	12		2		
Osmanische Epoche			2	2	5,13
Gesamt	34			39	

Tab. 8: Überblick über Häufigkeit der Besiedlungsepochen an Fundorten in Wadi Rajib im Vergleich des Forschungsstandes bis zur Kampagne 2021 und danach (ohne Artefaktstreuungen und 14 derzeit nicht sicher datierbare Fundstätten).

schwierig, aber wir können weitere Zuwächse für die frühislamische bzw. umayyadische Zeit verzeichnen, die nun fast so viele Stätten umfasst wie die ayyubidisch-mameluckische, die bislang nach der byzantinischen Epoche als die zweitintensivste Epoche der Besiedlung in Wadi Rajib erschien. Wie erhofft konnten wir auch deutliche Zuwächse bezüglich der Bronze- und Eisenzeit erzielen. Den deutlichsten Zugewinn haben wir etwas überraschend aber für die römische Epoche zu verzeichnen, die nun an neun Fundorten erstmals nachgewiesen wurde.

Alles in allem zeigt sich, dass die weitere Erforschung von Wadi Rajib noch viel Potential hat, und sich das Bild der Besiedlungsgeschichte des Ajlun-Gebirges noch deutlich wandeln dürfte. Die Datierung anhand von Oberflächenkeramik basiert in vielen Fällen jedoch nur auf einer geringen Datenbasis, sprich auf jeweils wenigen Einzelscherben. Eine sichere Datierung von Fundstätten wird indes Sondagen bedürfen, die stratifiziertes Material hervorbringen und damit auch ermöglichen, lokale Keramiksequenzen zu etablieren. Diese können dann mit den besser bekannten Entwicklungen im Jordantal sowie auf dem transjordanischen Plateau verglichen werden und in Zusammenhang mit weiteren Untersuchungen die Beziehungen und Interaktionen dieser benachbarten Regionen untereinander erhellen. Wir hoffen, das Projekt in den kommenden Jahren mit einer Kombination aus Survey und stratigraphischen Sondagen fortführen zu können, um die Geschichte von Wadi Rajib und insbesondere seine Rolle zwischen der Frühbronze- und Eisenzeit weiter zu erforschen.

Danksagung

Die Durchführung dieses Projektes wurde uns überhaupt erst durch die Förderung der Deutschen Orient-Gesellschaft ermöglicht. Dafür sowie für die Möglichkeit, an dieser Stelle zu publizieren, möchten wir uns herzlich beim Vorstand bedanken. Weiterhin danken wir dem Department of Antiquities für die hervorragende Unterstützung des Projektes, insbesondere Herrn Aktham Al-Abadi und Herrn Zaid Al-Abadi, sowie unserem Repräsentanten, Herrn Beelal al-Bourini, der uns eine große Hilfe im Feld war. Dem Deutschen Evangelischen Institut für Altertumskunde des Heiligen Landes und seiner Direktorin Frau Dr. Katharina Schmidt danken wir für die Gastfreundschaft und logistische Unterstützung, Herrn Prof. Dr. Siegfried Mittmann für die Erlaubnis, Keramik aus seinem Survey an dieser Stelle zu publizieren, und Herrn Prof. Dr. Jens Kamlah dafür, dass er uns den Zugang zu diesem Material gewährte. Nicht zuletzt gilt unser Dank Herrn Dr. Adieb Abu Shmeis für die Unterstützung bei der Datierung der Keramik, Herrn Monjed Qasem für seine Mitarbeit als Zeichner und Herrn Manfred Lerchl für die Anfertigung der Umzeichnungen. Und schließlich danken wir den vielen Bewohnern von Wadi Rajib, die uns willkommen heißen und ihr Wissen mit uns geteilt haben.

LITERATURVERZEICHNIS

- Abu Dayyah, A. S.
2001 Selected Roman Stone Quarries in Central Jordan: A Cultural Resource. *Studies in the History and Archaeology of Jordan VII*, 521–530.
- Ahlström, G. W.
1978 Wine Presses and Cup-Marks of the Jenin-Megiddo Survey. *Bulletin of the American Schools of Oriental Research* 238, 19–49.
- Ali, N.
2014 Olive oil production in a semi-arid area: Evidence from Roman Tell es-Sukhnah, Jordan. *Mediterranean Archaeology and Archaeometry* 14, 337–348.
2019 Olive and Olive Oil Production in Ancient Jordan: Contextualizing the Evidence. *Dirasat – Human and Social Sciences* 46, 253–264.
- Ayalon, E. – Frankel, R. – Kloner, A. (Hg.)
2009 Oil and Wine Presses in Israel from the Hellenistic, Roman and Byzantine Periods. *BAR International Series 1972*. Oxford: Archaeopress.
- Banning, E. B.
1996 Highlands and Lowlands: Problems of Survey Frameworks for Rural Archaeology in the Near East. *Bulletin of the American Schools of Oriental Research* 301, 25–45.
2001 Settlement and Economy in Wādī Ziqlāb during the Late Neolithic. *Studies in the History and Archaeology of Jordan* 7, 149–155.
- Banning, E. B. – Fawcett, C.
1983 Man-Land Relationships in the Ancient Wadi Ziqlab: Report of the 1981 Survey. *Annual of the Department of Antiquities of Jordan* 27, 291–309.
- Banning, E. B. – Rahimi, D. – Siggers, J.
1994 The Late Neolithic of the Southern Levant: Hiatus, Settlement Shift or Observer Bias? The Perspective from Wadi Ziqlab. *Paléorient* 20/2, 151–164.
- Banning, E. B. – Dods, R. R. – Field, J. J. – Maltby, S. L. – McCorriston, J. – Monckton, S. – Rubenstein, R. – Sheppard, P.
1989 Wadi Ziqlab Project 1987. A Preliminary Report. *Annual of the Department of Antiquities of Jordan* 33, 43–58.
- Braemer, F.
1987 Two Campaigns of Excavations on the Ancient Tell of Jarash. *Annual of the Department of Antiquities of Jordan* 31, 525–530.
1992 Occupation du sol dans la région de Jérash aux périodes du Bronze Récent et du Fer. *Studies in the History and Archaeology of Jordan IV*, 191–198.
- Edwards, Ph. C. – Macumber, Ph. G. – Head, M. J.
1996 The Early Epipalaeolithic of Wadi al-Hammeh. *Levant* 28, 115–130.
- Frankel, R.
2009 Introduction. In: E. Ayalon – R. Frankel – A. Kloner (Hg.): Oil and Wine Presses in Israel from the Hellenistic, Roman and Byzantine Periods. *BAR International Series 1972*. Oxford: Archaeopress, S. 1–18.
- Fraser, J. A.
2018 Dolmens in the Levant. *Palestine Exploration Fund Annual 14*. London – New York: Routledge.

- Glueck, N.
 1939 Explorations in Eastern Palestine III. *Annual of the American Schools of Oriental Research 18–19*. New Haven: American Schools of Oriental Research.
 1951 Explorations in Eastern Palestine IV. *Annual of the American Schools of Oriental Research 25–28*. New Haven: American Schools of Oriental Research. 2 Bd.
- Greene, J. A.
 1995 The Water Mills of the ‘Ajlūn-Kufranja Valley: The Relationship of Technology, Society and Settlement. *Studies in the History and Archaeology of Jordan 5*, 757–765.
 1997 Kafranja, Wadi. In: E. M. Meyers (Hg.): *The Oxford Encyclopedia on Archaeology of the Near East*. Oxford – New York: Oxford University Press, Bd. 3, 261–262.
- Grosman, L. – Goren-Inbar, N.
 2007 “Taming” Rocks and Changing Landscapes. A New Interpretation of Neolithic Cupmarks. *Current Anthropology 48/5*, 732–740.
- Hanbury-Tenison, J. W.
 1987 Jarash Region Survey 1984. *Annual of the Department of Antiquities of Jordan 31*, 129–157.
- Hanbury-Tenison, J. – Hart, St. – Watson, P. M. – Falkner, R. M.
 1984 Wadi Arab Survey 1983. *Annual of the Department of Antiquities of Jordan 28*, 385–424.
- Ibrahim, M. – Sauer, J. A. – Yassine, Kh.
 1976 The East Jordan Valley Survey, 1975. *Bulletin of the American Schools of Oriental Research 222*, 41–66.
- Mabry, J. – Palumbo, G.
 1992 Environmental, Economic and Political Constraints on Ancient Settlement Patterns in the Wadi al-Yabis Region. *Studies in the History and Archaeology of Jordan 4*, 67–72.
- Mabry, J. – Palumbo, G. – Kuijt, I.
 1988 The 1987 Wadi el-Yabis Survey. *Annual of the Department of Antiquities of Jordan 32*, 275–304.
- McQuitty, A.
 1995 Water-Mills in Jordan: Technology, Typology, Dating and Development. *Studies in the History and Archaeology of Jordan 5*, 745–751.
- Macumber, Ph. G. – Edwards, Ph. C. – Head, M. J. – Lakey, R. C.
 1997 Physical Environment and Occupation in the Ṭabaqat Faḥl Region, Jordan Over the Last Half Million Years. *Studies in the History and Archaeology of Jordan 6*, 87–92.
- Maher, L. – Banning, E. B.
 2001 Geoarchaeological Survey in Wādī Ziqlāb, Jordan. *Annual of the Department of Antiquities of Jordan 45*, 61–70.
- Mittmann, S.
 1970 Beiträge zur Siedlungs- und Territorialgeschichte des nördlichen Ostjordanlandes. *Abhandlungen des Deutschen Palästinavereins*. Wiesbaden: Otto Harrassowitz.

- Nigro, L. – Sala, M. – Polcaro, A.
2008 Preliminary Report of the Third Season of Excavations of Rome „La Sapienza“ University at Khirbat al-Batrāwī (Upper Wādī az-Zarqā‘). *Annual of the Department of Antiquities of Jordan* 52, 209–230.
- Palumbo, G.
1992 The 1990 Wadi el-Yabis Survey Project and Soundings at Khirbet Um el-Hedamus. *Annual of the Department of Antiquities of Jordan* 36, 25–37.
- Palumbo, G. – Mabry, J. – Kuijt, I.
1990 The Wadi el-Yabis Survey. Report on the 1989 Field Season. *Annual of the Department of Antiquities of Jordan* 34, 95–118.
- Piccirillo, N. – Qudah, Z.
2003 L'eremitaggio nel Wadi Rajib sulla montagna di Ajlun in Giordania. In: G. C. Bottini – L. Di Segni – L. D. Chrupcała (Hg.): One Land – Many Cultures. Archaeological Studies in Honour of Stanisław Loffreda OFM. *Studium Biblicum Franciscanum Collectio Maior 41*. Jerusalem: Franciscan Printing Press, 309–316.
- Puech, É.
2003 L'inscription christo-palestinienne du Ouadi Rajib-Ajloun et de nouvelles inscriptions Christo-palestiniennes de Jordanie. In: G. C. Bottini – L. Di Segni – L. D. Chrupcała (Hg.): One Land – Many Cultures. Archaeological Studies in Honour of Stanisław Loffreda OFM. *Studium Biblicum Franciscanum Collectio Maior 41*. Jerusalem: Franciscan Printing Press, 317–325.
- Reich, R.
1992 Building Materials and Architectural Elements in Ancient Israel. In: A. Kempinski – R. Reich (Hg.): The Architecture of Ancient Israel from the Prehistoric to the Persian Periods. In Memory of Immanuel (Munya) Dunayevsky. Jerusalem: Israel Exploration Society, 1–16.
- Sapin, J.
1992 De l'occupation à l'utilisation de l'espace à l'aube de l'âge du Bronze dans la région de Jérash et sa périphérie Orientale. *Studies in the History and Archaeology of Jordan IV*, 169–174.
- Scheltema, G.
2008 Megalithic Jordan. An introduction and field guide. *American Center of Oriental Research Occasional Publication 6*. Amman: American Center of Oriental Research.
- Schumacher, G.
1908–1922 Karte des Ostjordanlandes. Leipzig, J. Hinrichs.
- Shiloh, Y. – Horowitz, A.
1975 Ashlar Quarries of the Iron Age in the Hill Country of Israel. *Bulletin of the American Schools of Oriental Research* 217, 37–48.
- Soennecken, K. – Leiverkus, P.
2021 Tall Zirā'a. The Gadara Region Project (2001–2011). Final Report. Bd. 8: Wādī al-'Arab Survey. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus. 2 Bd.
- Steuernagel, C.
1924 Der 'Adschlūn. Nach den Aufzeichnungen von Dr. G. Schumacher [Teil 1]. *Zeitschrift des Deutschen Palästina-Vereins* 47, 191–240.

- 1925 Der 'Adschlün. Nach den Aufzeichnungen von Dr. G. Schumacher [Teil 2 und 3]. *Zeitschrift des Deutschen Palästina-Vereins* 48, 1–144, 201–392.
- 1926 Der 'Adschlün. Nach den Aufzeichnungen von Dr. G. Schumacher [Teil 4]. *Zeitschrift des Deutschen Palästina-Vereins* 49, 1–167.
- van den Brink, E. C. M. – Liphshitz, N. – Lazar, D. – Bonani, G.
2001 Chalcolithic Dwelling Remains, Cup Marks and Olive (*Olea europaea*) Stones at Nevallat. *Israel Exploration Journal* 51/1, 36–43.
- van der Steen, E. J.,
2004 Tribes and Territories in Transition. Central East Jordan Valley in the Late Bronze Age and Early Iron Ages. A Study of Sources. *Orientalia Lovaniensia analecta* 130, Leuven u.a.: Peeters.
- Watson, P. M. – O'Hea, M.
1996 Pella Hinterland Survey 1994: Preliminary Report. *Levant* 28, 63–76.
- Wright, G. R. H.
2005 Ancient Building Technology. Vol. 2: Materials. *Technology and Change in History* 7.1. Leiden: Brill. 2 Bd.
- Yassine, Kh. – Sauer, J. – Ibrahim, M.
1988 The East Jordan Valley Survey, 1976 (Part 2). In: Kh. Yassine (Hg.), *Archaeology of Jordan: Essays and Reports*, Amman: Department of Antiquities of Jordan, 189–207.

